

Ruhr-Universität Bochum

Institut für

Medienwissenschaft

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2009

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
Institut für Medienwissenschaft
Universitätsstrasse 150
Gebäude GB 5 / 145
44780 Bochum

Tel.: 0234 / 32-25057
Fax: 0234 / 32-14268

[http:// www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/](http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/)

Inhaltsverzeichnis

Wer, was, wo und wann

I.	Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses	3
II.	Termine	4
III.	Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden	5
IV.	Räume	7

Studienorganisation

V.	Struktur des B.A.-Studiums Medienwissenschaft	8
	Struktur des M.A.-Studiums Medienwissenschaft.....	10
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (1-Fach-Studium)	11
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (2-Fach-Studium)	12
	Zulassungsbedingungen, Leitfaden zur Anmeldung der B.A./M.A.- Prüfung. 13	
VI. a)	Das Mentorenprogramm.....	14
VI. b)	Erasmus Programm.....	15
VI. c)	Medienjob-Infotag.....	17
VI. d)	Tutorien	18

Lehrangebot

VII.	Medienwissenschaft B.A.	20
	Medienwissenschaft M.A.	28
VIII.	Kommentare zu allen Veranstaltungen (geordnet nach Veranstaltungsnummern) ...	30
IX.	Lehrangebot – Tagesübersichten	52

Nutzungsordnungen

X.	Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft.....	58
XI.	Medienlabor	60

I. Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses

Das Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über das Lehrangebot des Instituts für Medienwissenschaft (IfM). Es enthält eine **Übersicht des Lehrangebots**, eine ausführliche Vorstellung der Einzelveranstaltungen im Teil **Kommentare** und eine **Tagesübersicht** des Lehrangebots.

- λ Unter VII finden Sie die Veranstaltungen entsprechend des B.A. / M.A.–Studiengangs **Medienwissenschaft** (MW) nach **Modulen** geordnet.
- λ Unter VIII finden Sie die **Kommentare** zu den Veranstaltungen, sortiert nach **Veranstaltungsnummern**.

II. Termine

Für alle Studierenden:

Semesterbeginn: 01.04.2009
Semesterende: 30.09..2009

Vorlesungsbeginn: 14.04.2009
Vorlesungsende: 24.07.2009

Pfingstferien: 02.06. bis 06.06.09

Beginn der Lehrveranstaltungen, wenn nicht anders angegeben: 14.04.2009

Die Termine entnehmen Sie bitte : VII. Lehrangebot – Medienwissenschaft

Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen:

a) Praxismodule MW über VSPL ab 01.03.2009

b) Propädeutische Module „Medien 2“ / „Theorien und Methoden 2“:

im Geschäftszimmer GB 5/145

Anmeldeschluss: 06.04.2009

c) Alle übrigen Veranstaltungen: über VSPL ab 01.03.2009

III. Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden

Institutsmitglieder	Sprechstunden*	Raum	Telefon
Professoren	* s. Anmelde­liste	– Bürotür	
Beilenhoff, Prof. pens. Dr. Wolfgang	per E-Mail	GB 5/147	32-25070
Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Astrid	Di 9-11	GB 5/141	32-25071
Fischer, Prof. em. Dr. Heinz-Dietrich	n. V.	GA 2/141	32-28742
Hediger, Prof. Dr. Vinzenz, im SoSe 2009 Im Forschungsfreiemester	per E-Mail	GB 3/55	32-27415
Hörl, Dr. Erich, Juniorprofessor	Di 16-17.30	GB 5/143	32-25089
Rieger, Prof. Dr. Stefan	Di 12 – 14	GA 2/142	32-24764
Seier, Dr., Andrea, Vertretungsprofessorin	Mi 10.30-12	GB 5/147	32-25070
Spangenberg, Prof. Dr. Peter M.	Mi 9 – 11	GB 5/150	32-27632
Stuke, Prof. pens. Dr. Franz R.	per E-Mail	GA 1/138	32-82131
Thomaß, Prof. Dr. Barbara	Di 10-12	GA 2/138	32-24761
Warth, Prof. Dr. Eva	Mi 10-12	GB 5/149	32-25073
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Assistenten			
Andreas, Michael, M.A.	Di 14 - 16	GA 2/141	32-27582
Dupuis, Indira, M.A.	Di 18 - 19	GA 2/141	32-27582
Hoffmann, Dr. Hilde (Studienberatung), z. Zt. beurlaubt	per E-Mail	GB 5/146	32-27812
Hauser, Jens, M.A.	per E-Mail	GB 3/34	32-25068
Hohenberger, Dr. Eva	Di 10 – 11.30	GB 7/34	32-27689
Koch, Dr. Angela, (Studienberatung)	Mo 16 - 18	GB 5/146	32-27812
Rentemeister, Elke, M.A.	Mi 10 - 12	GA 1/139a	32-27213
Michaelsen, Anja, M.A.	Mi 17 - 18.	GB 2/139	32-24045
Vonderau, Dr. Patrick	Di 17 - 18	GB 3/57	32-25353
Westermann, Bianca, M.A.	nach Vereinbarung	GB 3/34	32-25068
Sekretariate			
Bischoff, Renate, Geschäftszimmer Stud. Hilfskraft: Phillip Iorio	siehe Aushang an der Tür GB 5/145 und Information auf der Homepage	GB 5/145	32-25057
Forelle, Gudrun Sekretariat Prof. Dr. Thomaß / Sekretariat Prof. Dr. Rieger	Mo-Do 14-15 u. nach Ver- einbarung	GA 2/140	32-28742
Heyden, Susanne von der, Sekretariat: Prof. Dr. Deuber- Mankowsky Sekretariat: Prof. Dr. Hediger	Di-Do: 14 - 15 Di-Do: 9.30-11.30	GB 5/144 GB 3/54	32-26784 32-27414
Nabile, Heike, Sekretariate: Prof.'s Drs., Spangenberg, Warth, Seier	Mo, Di, Do, Fr 10 – 12	GB 5/148	32-28072

Sonstige			
Hawel, Herbert (Medienlabor / Technik) Schimkat, Michael		GB 04/352 GB 04/137	32-23332 32-25278
Mediathek / Videoausleihe Christian Heinke	s. Homepage IfM	GB 03 / 33	32-25050
Bibliothekszimmer	Mo 10.15 – 13.45 Di 10.15 – 13.45 Mi 10.15 – 15.15	GB 5 / 158	32-25183

IV. Räume

Die Räume des Instituts für Medienwissenschaft sind auf die Gebäude GA und GB verteilt.

Geschäftszimmer:

für Anfragen aller Studierenden: GB 5/145

Öffnungszeiten: siehe Aushang & Homepage

Schwarzes Brett:

vor dem Geschäftszimmer GB 5/145 (allgemeine Aushänge, Termine);

weitere Schwarze Bretter vor den Räumen der Professoren / Fachschaften

Bibliotheken:

GB: Etagen 2-8, Eingänge auf der Etage 4 und 6 Nord

(Bibliothek Medienwissenschaft auf Etage 5)

GA: Etage 2, Eingang auf der Etage 1 Nord

(Bücher aus dem Bestand der Publizistik und Kommunikationswissenschaft)

Mediathek:

GB 03/33-35: Film- und Fernsehaufzeichnungen

Öffnungszeiten: s. homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm>

Fachschaftsverbund Medienwissenschaft:

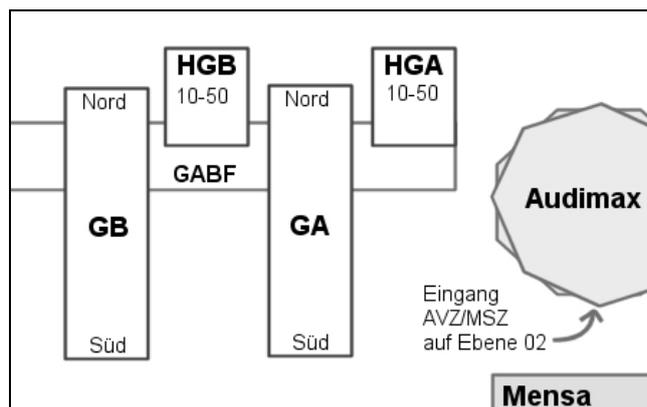
GA 2/39, Tel. 32-24719

Email: fr-medien@rub.de; WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/fr-medien/>

Veranstaltungsräume:

Hörsäle: HGB 10 / 20 / 30, HGC 10 / 40

Seminarräume: GA 1/153 (Süd),
GABF 04/611,
GB 03/42
GB 03/139 (IT-Pool)
MSZ 02/6



V. Studienorganisation im B.A./M.A.-Studiengang Medienwissenschaft

Die Studienordnung für den gestuften B.A./M.A.-Studiengang finden Sie auf unserer Homepage. Wir bitten alle Studierenden, sich hiermit vertraut zu machen und ggf. die weiteren Informationsmöglichkeiten im Geschäftszimmer, im Internet sowie in der Studienberatung zu nutzen.

Struktur des B.A.-Studiums

Der B.A./M.A.-Studiengang ermöglicht einen ersten Abschluss (B.A. = Bachelor) nach drei Studienjahren (= sechs Semestern), der dann nach weiteren zwei Studienjahren (= vier Semestern) durch einen zweiten Abschluss (M.A. = Master) ergänzt werden kann.

Die gestufte B.A.-Phase umfasst zwei gleichwertige Hauptfächer und den Besuch von Veranstaltungen des Optionalbereichs. Im Optionalbereich sollen –unabhängig von den gewählten Fächern – Zusatzqualifikationen erworben werden, die in die Bereiche Fremdsprachen, Informationstechnologien, Präsentation/Kommunikation, interdisziplinäre Fragestellungen und ein Praktikum unterteilt sind. Die M.A.-Phase kann als 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder als 2-Fach-Modell (Medienwissenschaft und ein zweites M.A.-Fach) studiert werden.

Das Studium setzt sich aus einer Reihe von Modulen zusammen; Module bestehen aus mehreren (i.d.R. zwei) Einzelveranstaltungen, die sich aufeinander beziehen. Für ein Modul erhalten Sie eine festgelegte Zahl an Kreditpunkten und ggf. eine Note. Kreditpunkte dienen dazu, den Umfang (nicht die Qualität) Ihrer Studienleistungen zu bescheinigen, und sollen eine Vergleichbarkeit mit anderen (europäischen) Universitäten ermöglichen.

Verlauf Ihres B.A.-Studiums

Innerhalb der drei vorgesehenen Studienjahre bis zum B.A.-Abschluss müssen Sie im Studienfach MW die folgenden Modultypen besuchen:

1. **Propädeutische** (= einführende) **Module** besuchen Sie im ersten Studienjahr. Sie vermitteln die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Die *Propädeutischen Module Medien 1 + 2* bestehen aus zwei aufeinander folgenden Einführungsveranstaltungen „Mediengeschichte und Medienästhetik“ sowie „Mediensysteme und Medieninstitutionen“. Die *Propädeutischen Module Theorien und Methoden 1 + 2* bestehen aus den beiden Einführungsveranstaltungen „Analysemethoden“ und „Medientheorie und Kommunikationstheorie“.
2. **Gegenstandsmodule** sollen eine vertiefende Auseinandersetzung mit zentralen Gegenständen unseres Faches gewährleisten. Es gibt vier unterschiedliche *Gegenstandsmodule*: Film/Kino, Rundfunk, Printmedien und Digitale Medien. Im Verlauf Ihres Studiums müssen Sie drei verschiedene von vier *Gegenstandsmodulen* besucht haben.
3. **Systematische Module** beschäftigen sich mit theoretischen oder historischen Fragestellungen, die quer zu einzelnen Medien verlaufen oder interdisziplinäre Fragestellungen aufgreifen. Es gibt *Systematische Module* zu den Themen Gender, Mediensysteme, Mediengeschichte, Theorie und Methoden, Ästhetik und Technik. Sie müssen mindestens drei verschiedene *Systematische Module* besuchen.
4. Das **Praxismodul** kombiniert eine wissenschaftliche Fragestellung mit praktischen Anwendungen und vermittelt einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche.

Modellhafter Verlauf des B.A.-Studiums

3.	↑	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	BA-Arbeit (6 Wochen, 30 S.) 8 CP	Fachprüfung (mündlich, 30 Min.) 6 CP	
		Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leist. 5 CP;				
2.	↑	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Praxismodul 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP	
		Vertiefungsphase: Zwei verschiedene Modultypen müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden.				
1.	↑	Propädeutisches Modul "Medien 2" Mediensysteme und Medieninstitutionen 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 2" Medientheorie und Kommunikationstheorie 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		
		Propädeutisches Modul "Medien 1" Mediengeschichte und Medienästhetik 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 1" Analysemethoden 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		
Studien- jahr		Propädeutische Phase: Zwei der vier Module müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden. (SWS = Semesterwochenstunden; CP = Credit Points / Kreditpunkte)				

- 1) Die Gegenstandsmodule müssen 3 der folgenden 4 Themenschwerpunkte abdecken: Printmedien (Buch/ Presse); Rundfunk (Radio/Fernsehen); Film/Kino; Digitale Medien
- 2) Die Systematischen Module müssen 3 der folgenden 5 Themenschwerpunkte abdecken: Theorien und Methoden; Ästhetik und Technik; Gender: Repräsentation/Rezeption; Mediengeschichte; Mediensysteme

Bei den *Propädeutischen Modulen* ist genau festgelegt, welche Veranstaltungen Sie besuchen müssen; bei den *Gegenstandsmodulen* und den *Systematischen Modulen* können Sie aus dem Lehrangebot wählen, welche Veranstaltungen eines Modultyps Sie zu einem Modul kombinieren.

Zum Beispiel: Wenn Sie sich zu Beginn Ihres dritten Semesters für eine Veranstaltung aus dem Bereich *Gegenstandsmodul Film/Kino* interessieren, müssen Sie im gleichen oder einem der folgenden Semester eine weitere Veranstaltung aus dem gleichen Bereich besuchen, um das Modul zu vervollständigen. Wir empfehlen, die beiden Veranstaltungen über zwei Semester zu verteilen.

Zwei der vier *Propädeutischen Module* sowie ein *Gegenstandsmodul* und ein *Systematisches Modul* müssen mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Dazu müssen Sie in einer der Teilveranstaltungen einen nichtbenoteten Schein, in der anderen einen benoteten Schein erwerben. Der benotete Schein entspricht dann auch der Gesamtnote des Moduls. Wenn Sie Fragen zur Zusammenstellung von Modulen haben, erkundigen Sie sich bitte bei der Dozentin / dem Dozenten der jeweiligen Veranstaltung oder im Geschäftszimmer.

Zwei von Ihnen gewählte Modulnoten gehen zu je 25% in die Fachnote ein; die mündliche Fachprüfung zu 50%. Die Gesamtnote ergibt sich aus zwei Fachnoten (je 35%), der B.A.-Arbeit (15%) und der Note im Optionalbereich (15%).

Struktur des M.A.-Studiums

Die Master-Phase zielt auf eine forschungsorientierte Ausbildung mit Orientierung an innovativen Fragestellungen. Der Schwerpunkt liegt in der Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten unter Kenntnis und kritischer Perspektivierung der relevanten medienwissenschaftlichen Ansätze. Dies impliziert eine wissenschaftliche Vertiefung der in der B.A.-Phase erworbenen historischen, theoretischen und analytischen Kompetenzen sowie deren praxisorientierte Umsetzung in der Erschließung und Präsentation medienrelevanter Komplexe. Der Fokus in Forschung und Lehre im Masterstudium liegt auf Mediengeschichte & Medienästhetik, Medienpragmatik und Medien & Gender. Der M.A.-Medienwissenschaft kann in einem 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder in einem 2-Fach-Modell (mit einem gleichwertigen zweiten Fach) erworben werden.

Verlauf Ihres M.A.-Studiums

Innerhalb der zwei vorgesehenen Studienjahre müssen Sie die folgenden Modultypen besuchen:

1. Das Modul *Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft* ist ein Pflichtmodul, das zu Beginn der Master-Phase besucht werden sollte. Das Modul stellt aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft vor, die auf ihre unterschiedlichen wissenschaftshistorischen und theoretischen Voraussetzungen, auf ihre Stellung innerhalb des Fachs und ihr spezifisches Innovationspotenzial hin diskutiert werden. Zugleich wird dabei das spezifische Profil der Bochumer Medienwissenschaft im Vergleich zu anderen Perspektiven verdeutlicht.
2. *Vertiefende Module* greifen Schwerpunktthemen der B.A.-Phase auf und vertiefen diese, indem sie (a) unterschiedliche Perspektiven auf das Thema kritisch reflektieren und (b) exemplarische Aspekte in ihrer vollen Komplexität erschließen. *Vertiefende Module* setzen sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren Teilveranstaltungen zusammen.
3. *Methodenmodule* zielen auf eine methodologisch reflektierte analytische Aufarbeitung eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs. Die Vermittlung methodischer Zugänge wird dabei durch eine weitgehend selbständige und ergebnisorientierte Forschungstätigkeit ergänzt. Im Mittelpunkt steht der Forschungsprozess von der Konzeption über die Recherche bis zur methodisch reflektierten Analyse. *Methodenmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
4. *Projektmodule* überführen die Themen und Arbeitsweisen der *Vertiefungsmodule* in praktische wissenschaftliche Arbeitsformen; konkrete Verläufe historischen und theoretischen Forschens werden nachgebildet und kritisch reflektiert. Selbstgewählte Fragestellungen werden in Gruppenarbeit ergebnisorientiert aufgearbeitet und in eine medial gestützte Präsentationsform überführt (CD-ROM, Ausstellung, Publikation, Internetauftritt etc.). *Projektmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
5. Das *Examensmodul* dient der Vorbereitung und Begleitung der eigenen Abschlussarbeit und zugleich der kritischen Begleitung anderer, auch 'fremder' Projekte. Im Mittelpunkt stehen Fragen der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit, der Thesenpräsentation, der Verschriftlichung sowie die Anleitung einer kritischen Diskussion laufender Arbeiten. Vermittelt wird auch die kurzfristige Einarbeitung und Auseinandersetzung mit wenig vertrauten Themen. Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium Pflicht.

Medienwissenschaft Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (1-Fach-Studium)

	Mündliche Prüfung 10 CP	Examensmodul Unbenotet 5 CP	Vertiefendes Modul Benotete Leistung 10 CP
Vertiefendes Modul Benotete Leistung 10 CP			
		Methoden- modul Benotete Leistung 10 CP	Projektmodul Benotete Leistung 15 CP
Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungs- themen der Medienwiss. Benotete Leistung 10 CP	Benotete Leistung 10 CP		

Medienwissenschaft Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (2-Fach-Studium)

	MA-Arbeit (ca. 80 Seiten, vier Monate) 20 CP			Mündliche Prüfung 5 CP
	Vertiefendes Modul			
	Benotete Leistung 10 CP			
	Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungs- themen der Medienwiss. Benotete Leistung 10 CP		15 CP	

Vertiefende Module werden zu folgenden
Schwerpunktbereichen angeboten:
Mediengeschichte und Medienästhetik,
Medienpragmatik, Gender & Medien,

Zulassung zur mdl. Prüfung / Prüfungsrelevante Module

B.A.	M.A.
Prüfungsrelevante Module	Prüfungsrelevante Module
Propäd. Modul, Gegenstandsm., Systematisches Modul	Vertiefendes Modul, Methodenm., Projektmodul; 1-Fach: 2; 2-Fach: 1 prüfungsrel. Modul
CP bei Zulassung (mind.)	CP bei Zulassung (mind.)
47 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul (20 CP Optionalbereich)	1-Fach: 70 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul 2-Fach: 35 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul
Hinweis	Hinweis
Prüfungsrelevant sind 2 <i>unterschiedliche</i> Modultypen.	1-Fach: Prüfungsrelevant sind 2 <i>unterschiedliche</i> Modultypen.

Leitfaden zur Anmeldung der B.A./M.A.-Prüfung:

1. Fassen Sie, so früh wie möglich, ihre Einzelveranstaltungen zu Modulen zusammen. Dazu benötigen Sie **Modulbescheinigungen**, die Sie im Geschäftszimmer erhalten. Die ausgefüllten Modulbescheinigungen geben Sie bitte wieder im Geschäftszimmer ab. Ab April 2009 können Sie hierzu auch VSPL nutzen.
2. Die **Formblätter zur Prüfungsanmeldung** finden Sie im Internet über das Prüfungsamt der Fakultät für Philologie (www.dekphil.ruhr-uni-bochum.de). Die ausgefüllten Formblätter sind ebenfalls im Geschäftszimmer abzugeben und werden auch dort wieder für Sie hinterlegt.
3. Sprechen Sie frühzeitig mit der Prüferin oder dem Prüfer sowohl Termin als auch Thema ihrer mündlichen bzw. schriftlichen Prüfung ab. Für die Anmeldung Ihrer Prüfung im Prüfungsamt (GB5/53) benötigen Sie die **Unterschrift der Prüferin/des Prüfers** auf dem jeweiligen Formblatt. Eine Liste der DozentInnen mit Prüfungsberechtigung finden Sie im Internet auf der Seite des Instituts für Medienwissenschaft unter der Registerkarte B.A.-Prüfung bzw. M.A. Phase / Profilierte Dozenten oder am Schwarzen Brett gegenüber GB 5/146.
4. Für die Anmeldung zur mündlichen Prüfung vergibt das Prüfungsamt **festgelegte Termine**. Diese finden Sie ebenfalls über die Internetseite des Prüfungsamts für Philologie unter: Termine oder am Schwarzen Brett.
5. Nach Abschluss ihrer BA-Prüfungen erstellen Sie selbst das **Transcript of Records**. Dies soll alle Kurse umfassen, die Sie im Laufe ihres Studiums belegt haben. Das Prüfungsamt der Fakultät für Philologie bietet Ihnen das Formular hierzu als Download unter: Bachelorstudiengang an. Das von Ihnen ausgefüllte Transcript of Records wird im Geschäftszimmer abgeglichen und nach Unterschrift für Sie wieder dort hinterlegt. Ab April 2009 können Sie hierzu auch VSPL nutzen.

VI .a) Das Mentorenprogramm

Das Mentorenprogramm

Das Mentorenprogramm des Instituts für Medienwissenschaft richtet sich an alle Studierenden (Bachelor of Arts und Master of Arts), die kurz vor ihren Prüfungen stehen und die Möglichkeit wahrnehmen möchten, individuell betreut und beraten zu werden. Wenn z.B. Unterstützungsbedarf bei der Herangehensweise an die Abschlussarbeit oder der Vorbereitung der mündlichen Prüfung besteht, kann die Mentorin, **Véronique Sina**, entweder per E-Mail (**mentorenprogramm-ifm@rub.de**) oder in der Sprechstundenzeit kontaktiert werden. In persönlichen Gesprächen können individuelle Probleme diskutiert und Lösungsstrategien erörtert werden. Hier kann es beispielsweise auch um die Themen- und Prüferwahl gehen, oder um die formalen und inhaltlichen Anforderungen der einzelnen Prüfungsteile. Darüber hinaus können mündliche Prüfungen simuliert werden, was zu mehr Selbstbewusstsein und realistischerem Einschätzungsvermögen (in) der mündlichen Abschlussprüfung verhelfen kann.

Im Rahmen des Mentorenprogramms werden auch in diesem Semester wieder **Informationsveranstaltungen** rund um das Thema Abschlussprüfungen stattfinden. Hier werden u.a. Fragen zur Prüfungsanmeldung, zur Themen- bzw. Prüferwahl und zu den formalen und inhaltlichen Anforderungen der einzelnen Prüfungsteile beantwortet. Für die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen ist keine Anmeldung erforderlich. Das Programm hat in den letzten Semestern vielen Examenskandidaten geholfen, ihre Prüfungen erfolgreich zu meistern. Alle Studierende am IfM sind herzlich dazu eingeladen, das Angebot des Mentorenprogramms wahrzunehmen! Die aktuellen Sprechzeiten des Mentorenprogramms und Termine der Informationsveranstaltungen finden Sie auf der Website des Instituts für Medienwissenschaft bzw. auf der Mitarbeiterseite von Véronique Sina unter:

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/>

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/seiten/03institut/mitarbeiter/sina.htm>

Kontakt Mentorenprogramm:

Véronique Sina, M.A.
wissenschaftliche Mentorin
Institut für Medienwissenschaft
Ruhr-Universität Bochum
GA 1/36
Universitätsstraße 150
44780 Bochum
Tel.: 0234/32-24545
E-Mail: mentorenprogramm-ifm@ruhr-uni-bochum.de

VI.b) Ihre Chance für ein Auslandsstudium – das ERASMUS-Programm

Das Erasmusprogramm bietet Ihnen die Möglichkeit, mehrere Monate an einer europäischen Universität im Ausland zu studieren. Sie bereichern damit Ihre wissenschaftliche Ausbildung und zugleich ist Ihre Vertrautheit mit einer weiteren europäischen Sprache und Kultur in einem immer stärker vernetzten Europa ein nicht zu unterschätzender Pluspunkt für den Start in Ihre berufliche Laufbahn. – Es ist eine besondere Chance, durch den intensiven Kontakt mit anderen Studierenden – sowohl des Gastlandes wie auch aus anderen ‚Erasmus-Ländern‘ – und der Auseinandersetzung mit einer andersartigen Lebensweise Ihren persönlichen Horizont zu erweitern.

Ein idealer Zeitpunkt für das Auslandsstudium ist das 3., 4. oder 5. Semester im B.A.-Studiengang oder das 2. und 3. Semester des M.A.-Studiengangs.

Was bietet Ihnen ein Studienaufenthalt mit ERASMUS im Ausland:

- Sie sind von den Studiengebühren an der Gastuniversität befreit.
- Sie werden von den Auslandsämtern der Gastuniversität bei der Wohnungssuche und der Studienorganisation betreut und erhalten oft ergänzende Intensivkurse in der Sprache des Gastlandes unmittelbar vor Beginn Ihres Auslandsstudiums.
- Sie können – unter bestimmten Bedingungen – für Sprachkurse an der Gastuniversität eine Sonderförderung bekommen.
- Sie werden vom gastgebenden Institut (Department) fachlich beraten und bei der Gestaltung des Studienplans unterstützt.
- Sie erhalten eine – leider recht geringe – Beihilfe zum Lebensunterhalt.

Was Sie wissen sollten:

- Sie können Ihre finanzielle Situation verbessern, indem Sie zusätzlich zur Erasmus-Förderung Auslandsbafög beantragen!
- Während der Dauer des Auslandsstudiums können Sie sich in Bochum beurlauben lassen, so dass die Zeit, die Sie an der Gastuniversität studieren, nicht auf Ihre Regelstudienzeit in Deutschland angerechnet wird!
- Obwohl Sie in Bochum beurlaubt sind, werden die Studienleistungen, die Sie an der Gastuniversität erbringen, für Ihren Studiengang (B.A. oder M.A.) anerkannt!
- Bei geschickter Planung des Auslandsstudiums können Sie durch diese Regelung sogar Regelstudienzeit für Ihr Studium in Bochum einsparen, weil Sie Studienleistungen während einer Zeit erbringen können, in der Sie ‚offiziell‘ gar nicht eingeschrieben sind. Die damit gewonnene Zeit können Sie z.B. für eine intensivere Vorbereitung der Examensphase oder für Praktika nutzen.
- Es ist oft möglich, dass Sie an der Gastuniversität auch Ihr zweites Fach studieren können. Fragen Sie vor Beginn des Auslandsstudiums die StudienberaterIn Ihres zweiten Faches, ob Studienleistungen an der Gastuniversität im zweiten Fach anerkannt werden.
- Die Aufenthaltsdauer variiert zwischen 4 und 12 Monaten. Informieren Sie sich im Internet über die fachliche Ausrichtung der Gastuniversitäten. Sie werden dort sehr unterschiedliche Inhalte und Schwerpunkte vorfinden, denn das Studienfach Medienwissenschaft, so wie Sie es in Bochum kennen und studieren, gibt es im Ausland in der Regel nicht. Genau dies ist jedoch auch eine der Erfahrungen, die wir Ihnen vermitteln wollen!

Welche ‚Hürden‘ sind zu überwinden...:

- Sie müssen sich rechtzeitig bewerben – d.h. in der Regel ein Jahr vor Beginn des geplanten Auslandsstudiums. Die Bewerbungen finden immer gegen Ende des Wintersemesters statt.
- Der Verwaltungsaufwand ist leider nicht zu unterschätzen – die Aussichten, einen Studienplatz zu bekommen, sind jedoch an unserem Institut recht hoch.
- Die gezahlte Beihilfe zum Lebensunterhalt deckt nur einen kleinen Teil Ihrer Kosten ab. Daran wird sich wohl auch in Zukunft kaum etwas ändern.

Studienplätze an den folgenden Auslandsuniversitäten können wir Ihnen anbieten:

Barcelona (ES)	Universität Pompeu Fabra
Brno (CZ)	Masarykova Universita V Brne
Burgos (ES)	Universidad de Burgos
Dunkerque (FR)	Université du Littoral
Göteborg (SE)	Göteborgs Universitet
Pointe-à-Pitre, Guadeloupe (GP)	Université des Antilles et de la Guyane
Graz (AT)	Karl-Franzens-Universität Graz
Isatnbul (TR)	Istanbul Üniversitesi
Lissabon (PT)	Escola Superior de Teatro e Cinema
Lund (SE)	Lunds Universitet
Madrid (ES)	Universidad Complutense de Madrid
Paris (FR)	Université de Paris X - Nanterre
Reykjavik (IS)	University of Iceland
Riga (LV)	Latvijas Kulturas Akadēmija
Stockholm (SE)	Stockholms Universitet
Tarragona (ES)	Universitat Rovira i Virgili
Trondheim (NO)	Norwegian University of Science and Technology
Udine (IT)	Università degli Studi di Udine; Gorizia
Utrecht (NL)	Universiteit Utrecht - Faculteit der Letteren
Valencia (ES)	Universitat de Valencia
Valladolid (ES)	Miguel de Cervantes European University
Vigo/Pontevedra (ES)	Universidade de Vigo/ Facultade de Ciencias Sociais e da Comunicación Pontevedra
Zürich (CH)	Universität Zürich

Weitere Informationen über das Erasmus-Programm erhalten Sie bei

- Elke Rentemeister M.A. (sokrates-ifm@rub.de)
 - Prof. Dr. Peter M. Spangenberg (sokrates-ifm@rub.de)
- von Studierenden, die bereits mit Sokrates/Erasmus im Ausland waren:
- <http://dbs-win.rub.de/auslandsamt/database/index.php>
über das Akademische Auslandsamt:
 - <http://www.ruhr-uni-bochum.de/auslandsamt/index.html>
auf der Home-Page des IfM unter
 - <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/seiten/03institut/auslandsstudium.htm>

VI.c) Medienjob-Infotag: Informationen aus der Berufspraxis

Medienwissenschaft – und danach? Die Frage, wie mit dem Abschluss als MedienwissenschaftlerIn der Wunschberuf zu ergreifen ist, stellt sich wohl jede/r Studierende am IfM irgendwann einmal. Das Studium am IfM ist keine Ausbildung für einen spezifischen Beruf, sondern vermittelt wissenschaftliche Kompetenzen und Methoden. Entsprechend breit ist damit auch die Palette an Berufen nicht nur in der Medienbranche, die den AbsolventInnen offen steht. Einen Einblick, welche beruflichen Türen offen stehen und wie es dahinter aussieht, gibt der jährliche Medienjob-Infotag. Der Fachschaftsrat Medienwissenschaft lädt gemeinsam mit dem IfM ehemalige Studierende der Medienwissenschaft, aber auch der Film- und Fernsehwissenschaft sowie der Publizistik und Kommunikationswissenschaft ein, über ihren Werdegang und ihren Berufsalltag zu berichten: Wie sieht der typische Tag eines Redakteurs/einer Redakteurin beim Fernsehen oder einer Tageszeitung aus? Was macht ein Videojournalist/eine Videojournalistin? Welche Aufgaben übernimmt ein PR-Berater/eine PR-Beraterin? Oder ein Pressesprecher/eine Pressesprecherin? Der Medienjob-Infotag gibt Studierenden die Möglichkeit, erste Kontakte in die Praxis zu knüpfen und sich Tipps zum Einstieg in den Beruf aus erster Hand geben zu lassen: Welche Studieninhalte sind wichtig? Welche Zusatzqualifikationen sinnvoll? Wo finde ich Praktika?

AbsolventInnen des Studiums am IfM bestreiten die unterschiedlichsten Berufe im Mediensektor. Eure Erfahrungen auf dem Weg ins Berufsleben könnt Ihr an nachfolgende Studierende weitergeben. Tragt Euch doch bitte in die Alumni-Datenbank ein: (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/seiten/04service/alumni.htm>) und kommt zu einem Medienjob-Infotag an die RUB zu Besuch!

Ansprechpartner:
FR Medien
Bianca Westermann

VI d) Tutorien

Tutorien zum Studienbeginn (BA/MA)

Im Wintersemester 2009/10 werden am Institut für Medienwissenschaft wieder Einführungstutorien für BA-Studierende angeboten. Ziel der Tutorien ist es, allen Studienanfängern Hilfestellung beim Start ins Studium zu bieten und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln, die für das Studium der Medienwissenschaft grundlegend sind.

Geleitet werden die Tutorien von Studierenden höherer Semester. Die TutorInnen helfen, sich an der Ruhr-Universität Bochum und am IfM zurecht zu finden und erklären:

- Wie recherchiere ich Literatur?
- Wie bereite ich ein Referat vor?
- Was ist ein Thesenpapier?
- Was muss ich beim Schreiben einer Hausarbeit beachten?
- Wie ist speziell das medienwissenschaftliche Studium strukturiert?

Die Tutorien bieten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zum Kennenlernen von Kommilitonen. Hier finden alle Fragen rund um den Studienbeginn ein offenes Ohr

- Wie organisiere ich mein Leben als Student/ Studentin an der RUB?
- Wo finde ich den/die richtige/n AnsprechpartnerIn für ein Problem?

Ebenfalls im Wintersemester 2009/10 wird am Institut für Medienwissenschaft ein MA-Tutorium angeboten. Das MA-Tutorium richtet sich zum einen an Studierende, die nach dem BA von einer anderen Uni (und ggf. auch aus einem anderen Studiengang) an das IfM wechseln. Ziel ist es, den Studierenden den Einstieg am IfM und der RUB zu erleichtern und so einen möglichst reibungslosen Start in die MA-Phase zu ermöglichen. Zum anderen versteht sich das MA-Tutorium als Diskussionsforum für alle MA-Studierende, in dem wissenschaftliche Fragestellungen und Theorien angesprochen werden können, die im MA-Studium von Bedeutung sind.

Die Teilnahme an den Tutorien ist freiwillig, wird aber vom IfM dringend empfohlen. Anmeldezeiten mit Zeiten und Räumen werden am schwarzen Brett vor dem Geschäftszimmer (GB 5/145) zu finden sein.

Wir freuen uns auf Euch!
Das TutorInnenteam

Tutorien für internationale Studierende

Im Sommersemester 2009 werden erneut Tutorien für internationale Studierende angeboten. In den Tutorien wird Gast- und Austauschstudierenden am IfM individuelle Hilfestellung bei der Studienorganisation und beim wissenschaftlichen Arbeiten angeboten:

- Was kann ich bei Verständnisproblemen tun? (Seminar / Textlektüre)
- Welche Besonderheiten wissenschaftlichen Arbeitens gibt es hier?
- Wie recherchiere ich Literatur?
- Wie bereite ich ein Referat vor?
- Was ist ein Thesenpapier?
- Was muss ich beim Schreiben einer Hausarbeit beachten?
- Wie kann ich Leistungsnachweise erwerben / anerkennen lassen?
- Was muss ich insbesondere als internationaler Student / internationale Studentin über die Art des Studierens an deutschen Universitäten wissen?
- Wie ist speziell das medienwissenschaftliche Studium strukturiert?

Neben Fragen zu Studieninhalten und -organisation bieten die Tutorien für internationale Studierende die Möglichkeit, andere Austausch- und Gaststudierende kennen zu lernen und sich über Erfahrungen miteinander auszutauschen:

- Wie organisiere ich mein Leben als Student/ Studentin an der RUB?
- Wo finde ich den/die richtige/n AnsprechpartnerIn für ein Problem?

Sowohl Erasmus-Studierende als auch alle anderen internationalen Studierenden *aller Semester* sind sehr herzlich eingeladen, an den Tutorien für internationale Studierende teilzunehmen. Die Teilnahme an den Tutorien ist freiwillig, wird aber vom IfM dringend empfohlen.

Anmeldelisten mit Zeiten und Räumen werden am schwarzen Brett vor dem Geschäftszimmer (GB 5/145) zu finden sein.

Wir freuen uns auf Euch!
Das TutorInnenteam

Veranstaltungen der – B.A.-Phase**PROPÄDEUTISCHES MODUL – THEORIEN UND METHODEN 2**

bestehend aus Vorlesung und einer der nachfolgenden drei Übungen

- | | | |
|----------------|--|--------------------|
| 051 700 | Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Mo 12-14, HGB 30 | Spangenberg |
| 051 701 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Do 16-18, GABF 04/611
!!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!! | Hohenberger |
| 051 702 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Di 14-16, MSZ 02/6
!!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!!
!außer 09.06.! | Hohenberger |
| 051 703 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Mi 10-12, GABF 04/611
!!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!! | Koch |

PROPÄDEUTISCHES MODUL – MEDIEN 2

bestehend aus Vorlesung und einer der drei nachfolgenden Übungen

- | | | |
|----------------|---|---------------|
| 051 705 | Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Mo 14-16, HZO 90
!!Beginn in der 2. Vorlesungswoche!!
!!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!! | Thomaß |
| 051 706 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Mo 18-20, GA 1/153
!!Beginn in der 2. Vorlesungswoche!!
!!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!! | Thomaß |
| 051 707 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Di 12-14, GA 1/153
!!Beginn in der 2. Vorlesungswoche!!
!!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!! | Thomaß |
| 051 708 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Di 16-18, GABF 04/611
!!Beginn in der 2. Vorlesungswoche!!
!!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!! | Dupuis |

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR GEGENSTANDSMODULE

Ein Gegenstandsmodul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Digitale Medien

- 051 711 Die Stadt als Medium** **Westermann**
 Blockseminar,
 Vorbesprechung: 15.05.2009, 14-16, GABF 04/611
 Termine: Sa/So, 20./21. Juni, Sa/So, 18./19. Juli, 10-17, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 722 Körperdarstellungen in Computer- und Videospielen** **Deuber-Mankowsky**
 2st., Di 14-16, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Gender
- 051 710 Technische Welt?** **Rieger**
 2st., Di 10-12, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Mediengeschichte / Mediensysteme
- 051 727 Lifehacking. Medientechnologien/Selbsttechnologien** **Waitz**
 2st., Mo 10-12, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 732 Kunst mit Medien: Intermedialität & Transmedialität** **Hauser**
 4st., 14-tägig, Do 12-16 GA 1/153
 Beginn: 23.04.09
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik

Film/Kino

- 51 715 Orte des Unvernehmens. Zum Verhältnis von Politischem und Dokumentarischem** **Hohenberger**
 4st., (inkl. Sichtung) Do 10-14, MSZ 02/6
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 718 Horror revisited** **Vonderau**
 2st., Mi 8-10, MSZ 02/6
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
 !!außer 10.06.2009!!
 !!max. Teilnehmerzahl: 20!!
- 051 719 Narratologie und Film** **Vonderau**
 2st., Mi 10-12, MSZ 02/6
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
 !!außer 10.06.2009!!
 !!max. Teilnehmerzahl: 20!!

- | | | |
|----------------|---|----------------|
| 051 721 | Kino der Gefühle - Vorlesung
4st., (inkl. Sichtung) Di 14-18, HGB 40
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Gender / Theorien & Methoden | Warth |
| 051 724 | Über-setzen und übersetzen. Filmische Topografien der Grenze
2st., Di 12-14, GB 03/42, Sichtung: Di 18-20, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Andreas |
| 051 712 | Postkoloniale Kritik
(wird als gesamtes Modul angerechnet)
4st., Mo 10-14, GABF 04/612
Gegenstandsmodul: Rundfunk / Film/Kino
Systematisches Modul: Theorien & Methoden | Koch |
| 051 733 | Filmtheorie zur Einführung
2st., Do 10-12, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Theorien & Methoden | Seier |
| 051 743 | Seminar & Exkursion Oberhausener Kurzfilmtage
Vorbesprechung: 16.04.09: 8-10, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Praxismodul
!!beschränkt auf 10 Teilnehmer!! | Seier |

Printmedien

- | | | |
|----------------|---|---------------------------------------|
| 051 720 | Verlags- und Pressegeschichte von 1945 bis heute. Politische Funktion und ökonomische Organisation von Verlagen und Medienkonzernen
2st., Di 14-16, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediensysteme | Spangenberg |
| 051 714 | Fotografien des Fremden
4st., Fr 10-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediengeschichte | Hohenberger /
Rentemeister |
| 051 726 | Die Bildzeitung
2st., Mi 16-18, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediensysteme | Vowe |

Rundfunk

- | | | |
|----------------|--|-------------|
| 051 712 | Postkoloniale Kritik
(wird als gesamtes Modul angerechnet)
4st., Mo 10-14, GABF 04/612
Gegenstandsmodul: Rundfunk / Film/Kino
Systematisches Modul: Theorien & Methoden | Koch |
|----------------|--|-------------|

- 051 716 Tier-TV. Fernsehen als Arena der Tierliebe** **Hohenberger**
 3st., Di 16-19, MSZ 02/6 inkl. Sichtung
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
 !!außer 09.06.09!!
- 051 729 Radiogeschichte** **Hagen**
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
 Termine werden noch bekannt gegeben

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR SYSTEMATISCHE MODULE

Ein Systematisches Modul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Ästhetik und Technik

- 051 711 Die Stadt als Medium** **Westermann**
 Blockseminar,
 Vorbesprechung: 15.05.2009, 14-16, GABF 04/611
 Termine: Sa/So, 20./21. Juni, Sa/So, 18./19. Juli, 10-17, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 713 Kritiken der Kulturindustrie** **Hörl**
 2st., Mo 16-18, GA 1/153
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden / Ästhetik & Technik
- 051 715 Orte des Unvernehmens. Zum Verhältnis von Politischem und Dokumentarischem** **Hohenberger**
 4st., Do 10-14, MSZ 02/6, inkl. Sichtung
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 716 Tier-TV. Fernsehen als Arena der Tierliebe** **Hohenberger**
 3st., Di 16-19, MSZ 02/6, inkl. Sichtung
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
 !!außer 09.06.09!!
- 051 724 Über-setzen und übersetzen. Filmische Topografien der Grenze** **Andreas**
 2st., Di 12-14, GB 03/42, Sichtung: Di 18-20, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 732 Kunst mit Medien: Intermedialität & Transmedialität** **Hauser**
 4st., 14-tägig, Do 12-16 GA 1/153
 Beginn: 23.04.09
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 040 600 Ringvorlesung „Fotografie. Bild – Medium – Gebrauch** **Söntgen**
 2st., Mi 18.30-20, Situation Kunst, Weimar
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Theorien & Methoden

Gender

- 051 722 Körperdarstellungen in Computer- und Videospielen** Deuber-Mankowsky
2st., Di 14-16, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Gender
- 051 721 Kino der Gefühle - Vorlesung** Warth
4st., (inkl. Sichtung) Di 14-18, HGB 40
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Gender / Theorien & Methoden
- 051 723 Medien = Technologien des Geschlechts?** Michaelsen
2st., Do 12-14, GABF 04/611
Systematisches Modul: Gender / Theorien & Methoden

Mediengeschichte

- 051 710 Technische Welt?** Rieger
2st., Di 10-12, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Mediengeschichte / Mediensysteme
- 051 718 Horror revisited** Vonderau
2st., Mi 8-10, MSZ 02/6
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Mediengeschichte
!!außer 10.06.2009!!
- 051 714 Fotografien des Fremden** Hohenberger / Rentemeister
4st., Fr 10-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 731 Haut als Grenze – Haut als Passage – Zur Medialität der Haut** Koch
2st., Do 10-12, GA 1/153
Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 040 634 Dokumentation und künstlerische Subjektivität. Fototheoretische Positionen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart** Söntgen
2st., Mi 16.45-18.15, Situation Kunst, Weimar
15.04.: Einführung
22.04.: 14.00-17.30 (Treffen im Atelier Klasse Seeger, Folkwang-Hochschule Essen)
29.04.: Talbot / Stieglitz, 06.05.: Baudelaire / Barthes, 13.05.: Weston / Moholy-Nagy, 20.05.: Renger-Patzsch / Roh, 27.05.: Kracauer / Benjamin, 10.06.: Bazin / Cartier-Bresson, 17.06.: Steinert, 24.06.: Sontag / Bordieu, 01.07. Snyder / Coleman, 15.07.: 14.00-17.30 (Treffen im Atelier Klasse Seeger, Folkwang-Hochschule Essen), 22.07.: Abschlussdiskussion
Systematisches Modul: Mediengeschichte / Theorien & Methoden
begrenzt auf 5 Teilnehmer der Medienwissenschaft
!!Anmeldung per Mail: Beate.soentgen@rub.de!!
- 051 729 Radiogeschichte** Hagen
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Mediengeschichte
Termine werden noch bekannt gegeben

Mediensysteme

- 051 720 Verlags- und Pressegeschichte von 1945 bis heute. Politische Funktion und ökonomische Organisation von Verlagen und Medienkonzernen** **Spangenberg**
 2st., Di 14-16, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediensysteme
- 051 710 Technische Welt?** **Rieger**
 2st., Di 10-12, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Mediengeschichte / Mediensysteme
- 051 726 Die Bildzeitung** **Vowe**
 2st., Mi 16-18, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediensysteme

Theorien und Methoden

- 051 713 Kritiken der Kulturindustrie** **Hörl**
 2st., Mo 16-18, GA 1/153
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden / Ästhetik & Technik
- 051 712 Postkoloniale Kritik** **Koch**
 (wird
 4st., Mo 10-14, GABF 04/612
 Gegenstandsmodul: Rundfunk / Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 719 Narratologie und Film** **Vonderau**
 2st., Mi 10-12, MSZ 02/6
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
 !!außer 10.06.2009!!
- 051 721 Kino der Gefühle - Vorlesung** **Warth**
 4st. (inkl. Sichtung) Di 14-18, HGB 40
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Gender / Theorien & Methoden
- 051 723 Medien = Technologien des Geschlechts?** **Michaelsen**
 2st., Do 12-14, GABF 04/611
 Systematisches Modul: Gender / Theorien & Methoden
- 040 600 Ringvorlesung „Fotografie. Bild – Medium – Gebrauch** **Söntgen**
 2st., Mi 18.30-20, Situation Kunst, Weimar
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Theorien & Methoden
- 040 634 Dokumentation und künstlerische Subjektivität. Fototheoretische Positionen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart** **Söntgen**
 2st., Mi 16.45-18.15, Situation Kunst, Weimar
 15.04.: Einführung
 22.04.: 14.00-17.30 (Treffen im Atelier Klasse Seeger, Folkwang-Hochschule Essen)

29.04.: Talbot / Stieglitz, 06.05.: Baudelaire / Barthes, 13.05.: Weston / Moholy-Nagy, 20.05.: Renger-Patzsch / Roh, 27.05.: Kracauer / Benjamin, 10.06.: Bazin / Cartier-Bresson, 17.06.: Steinert, 24.06.: Sontag / Bordieu, 01.07. Snyder / Coleman, 15.07.: 14.00-17.30 (Treffen im Atelier Klasse Seeger, Folkwang-Hochschule Essen), 22.07.: Abschlussdiskussion
Systematisches Modul: Mediengeschichte / Theorien & Methoden
begrenzt auf 5 Teilnehmer der Medienwissenschaft
!!Anmeldung per Mail: Beate.soentgen@rub.de!!

- | | | |
|----------------|---|--------------|
| 051 727 | Lifehacking. Medientechnologien/Selbsttechnologien
2st., Mo 10-12, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Theorien & Methoden | Waitz |
| 051 733 | Filmtheorie zur Einführung
2st., Do 10-12, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Theorien & Methoden | Seier |

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR PRAXISMODULE

Ein Praxismodul besteht aus zwei frei wählbaren Veranstaltungen.
Für alle Veranstaltungen besteht eine Teilnehmerbegrenzung.
Anmeldung am Schwarzen Brett gegenüber GB 5/145.
ACHTUNG: Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen.

- | | | |
|----------------|---|------------------|
| 051 735 | The show must go online.
Internetfernsehen und das neue Paradigma der digitalen TV-Ökonomie
14-tägig, Mi 14-18, GA 1/153
Beginn: 22.04.09 (Anwesenheit am ersten Termin dringend erforderlich)
13.05., 27.05., 10.06., 24.06. und 08.07.09 | Lingemann |
| 051 736 | Vom Schreiben gegen Nebelschwaden
Praxisseminar über aufgeklärten Print-Journalismus
Fr, 17.04.09: 10-14, Journalistische Darstellungsformen an Beispielen
Fr, 15.05.09: 10-14, Themenwahl, Diskussion, Recherche der eigenen Beiträge
Sa, 06.06.09: 10-18, Diskussion der recherchierten Ergebnisse und der Gliederungen für die Beiträge
Sa, 20.06.09: 10-18, Diskussion und Redigieren der Beiträge
Fr, 26.06.09: 10-14; Diskussion und Redigieren der Beiträge.
Alle Termine finden in GA 1/153 statt. | Kieser |
| 051 738 | Sponsoring von Großveranstaltungen (Berlinale)
Blocktermine werden noch bekannt gegeben | Forelle |
| 051 739 | Planung/Produktion/Postproduktion eines 30“Spots
Termine werden noch bekannt gegeben
!!Max. Teilnehmerzahl: 10!! | Köster |

051 740	Von der Idee zur fertigen Sendung. Fernsehformatentwicklung von A-Z Blocktermine: Fr, 18.04.09: 12-18, GA 1/153 Fr/Sa, 24./25.04.09: 12-18, GA 1/153 Sa, 16.05.09: 10-16, GA 1/153	Dittus
051 741	CT das Radio. Mediale Kommunikation – zu Chancen und Risiken lesen Sie bitte den Beipackzettel 17.08. – 20.08.09, 10-17, Ort wird noch bekannt gegeben	Dinsing
051 743	Seminar & Exkursion Oberhausener Kurzfilmtage Vorbesprechung: 16.04.09: 8-10, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Film/Kino Praxismodul !!beschränkt auf 15 Teilnehmer!!	Seier
KOLLOQUIEN		
051 728	Kolloquium für B.A.-KandidatInnen 2st., nach Vereinbarung	Hohenberger
051 730	Kolloquium für B.A.-KandidatInnen 2st., 14-tägig, nach Vereinbarung	Koch

Veranstaltungen der – M.A.-Phase

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR VERTIEFUNGSMODULE

Ein Vertiefungsmodul setzt sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren
Teilveranstaltungen zusammen

- | | | |
|----------------|--|-------------------------|
| 051 753 | Menschenversuche
2st., Mi 10-12, GA 1/153
Mediengeschichte/Ästhetik
Gender und Medien | Rieger |
| 051 754 | Das Gesicht der Dinge. Über Geschichte und Aktualität der Dingfrage
2st., Di 14-16, GB 02/60
Mediengeschichte/Ästhetik | Hörl |
| 051 755 | Medienpolitik und Medienregulierung am Beispiel der Landesanstalt für Medien NRW
2st., Di 10-12, GB 03/42
Medienpragmatik | Spangenberg |
| 051 756 | Politik der Bilder
3st., Do 9-12, GB 03/42
Mediengeschichte/Ästhetik | Deuber-Mankowsky |
| 051 758 | Medientheorie und Theoriedesign – beobachtet am Beispiel der Systemtheorie Niklas Luhmanns
(wird als gesamtes Modul angerechnet)
4st., Do 14-18, GB 03/42
Medienpragmatik | Spangenberg |
| 051 759 | Dinge, gefilmt
2st., Blockveranstaltung
Das Seminar, das zusammen mit Wolfgang Beilenhoff durchgeführt wird, ist als Blockveranstaltung konzipiert. Die Termine für die Einführungsveranstaltung und Blocksitzungen werden noch bekannt gegeben.
Mediengeschichte/Ästhetik | Warth |
| 051 760 | Cinematic Queens
4st., (inkl. Sichtung) Di 10-14, GABF 04/611
Mediengeschichte/Ästhetik
Gender und Medien | Warth |
| 051 762 | „Besser als Kino“: Schnittstellen von Film, Fernsehen und „neuen“ Medien
2st., Mi 8-10, GABF 04/611
Mediengeschichte/Ästhetik | Seier |
| 051 763 | Bilder des Prekären
2st., Do 14-16, GABF 04/611
Mediengeschichte/Ästhetik | Seier |

METHODENMODULE

- | | | |
|----------------|---|---------------|
| 051 751 | Medienzeit / Zeitmedien II
2st., Di 14-16, GA 1/153 | Rieger |
| 051 761 | Medien und kulturelle Vielfalt- Studien zur Umsetzung der UNESCO-Deklaration | Thomaß |

2st., Di 16-18, GA 1/153

PROJEKTMODULE

- 051 752 Naive Physik. Natürliche und künstliche Intelligenzen II** **Rieger**
2st., Mi 8-10, GA 1/153
- 051 757 Web 2.0 – die neue Bedeutung des Sozialen II** **Deuber-Mankowsky**
2st., 14-tägig, Mo 14-18, GABF 04/611

EXAMENSMODULE

Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium
Pflicht

- 051 771 Kolloquium** **Rieger**
2st., 14-tägig, Do 16-18, GA 1/153
Kolloquium für M.A.-Abschlussarbeiten
- 051 772 Kolloquium** **Warth**
Blocktermine werden noch bekannt gegeben
- 051 773 Forschungskolloquium Gender und Medien** **Deuber-Mankowsky / Warth**
Blocktermine werden noch bekannt gegeben
- 051 774 Kolloquium Medialität und Methoden** **Deuber-Mankowsky**
2st., 14-tägig, Di 16-18, GB 02/160
Examensmodul
- 051 775 Kolloquium für Masterstudierende:
Mediensysteme und Medienpragmatik** **Thomaß**
2st., 14-tägig, Di 18-20, GA 1/153
Beginn: 21.04.09
- 051 776 Examenskolloquium** **Spangenberg**
2st., 14-tägig, Mo 14-16, GA 1/153
Beginn: 20.04.09
- 051 777 Examenskolloquium** **Seier**
2st., 14-tägig, nach Vereinbarung

VIII. Kommentare zu allen Lehrveranstaltungen (nach Veranstaltungsnummern geordnet)

051 700	Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Spangenberg
051 701	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hohenberger
051 702	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hohenberger
051 703	Übung zur Vorlesung: Medien- und Kommunikationstheorie	Koch

Das propädeutische Modul „Medientheorie und Kommunikationstheorie“ vermittelt einen Überblick über die maßgeblichen Ansätze der Medientheorie und der Kommunikationstheorie. In der Vorlesung und der zugehörigen Übung werden die unterschiedlichen Theorien jeweils von den historischen und systematischen Problemstellungen her erläutert, auf die sie antworten bzw. für die sie Lösungsmodelle darstellen. Im kritischen Vergleich kommen dabei auch die spezifischen Leistungen und Grenzen der jeweiligen Ansätze zur Sprache.

Die Lernziele lauten demnach wie folgt:

- Grundlegende Kenntnis medienwissenschaftlicher Theorien und ihrer zentralen Begriffe („Was ist ein Medium? Was ist Kommunikation?“)
- Kenntnis der Unterschiede und Potenziale unterschiedlicher Paradigmen und Theorien hinsichtlich ihrer Fragestellungen, Erkenntnisinteressen, Vorannahmen etc. („Welche Medien- und Kommunikationstheorien gibt es? Wozu braucht man sie? Was leisten sie?“)
- Einblick in die historische Entwicklung der Medien- und der Kommunikationstheorie sowie des Fachs Medienwissenschaft („Wie und weshalb lösen theoretische Ansätze einander ab?“).

Literatur:

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Geschäftszimmer des Instituts für Medienwissenschaft (GB 5/145) ab Anfang April erhältlich ist.

051 705	Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 706	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 707	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 708	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Dupuis

Ausgehend vom Beispiel des Mediensystems in Deutschland stehen Mediensysteme und Medieninstitutionen, ihre ökonomischen und rechtlichen Bedingungen auf nationaler wie auf internationaler Ebene im Zentrum dieser Einführung. In einer international vergleichenden Perspektive werden zudem Mediensystemmodelle als Knotenpunkte v.a. technischer, ökonomischer, politischer und kultureller Mechanismen vorgestellt sowie aktuelle Prozesse der veränderten Konfiguration von Mediensystemen im Zuge der Implantierung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien nachgezeichnet.

Der Erwerb eines qualifizierten Studiennachweises ist an die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referates, der Erwerb eines Leistungsscheins an eine Hausarbeit gebunden.

In den Übungen zur Vorlesung wird das dort vermittelte Wissen angewandt und vertieft.

Literatur:

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Geschäftszimmer des Instituts für Medienwissenschaft (GB 5/145) ab Anfang April erhältlich ist.

040 600 Ringvorlesung „Fotografie. Bild – Medium – Gebrauch“ Söntgen

Kommentar

Im Vordergrund stehen die spezifischen Eigenschaften und die unterschiedlichen Gebrauchweisen des Mediums. Das Changieren zwischen künstlerischem Anspruch und dokumentarischem Versprechen ist ebenso Gegenstand wie die foto- und medientheoretischen Diskussionen um Funktionen und Wirkweisen des fotografischen Bildes.

Die Ringvorlesung ist eine Kooperation mit der Folkwang-Hochschule (Prof. Elke Seeger). Mit Vorträgen von: Katharina Busch, Martina Dobbe, Barbara Engelbach, Ute Eskildsen, Peter Geimer, Gabriele Genge, Kristin Marek, Herbert Molderings, Gunnar Schmidt, Gerald Schröder, Bernd Stiegler, Timm Starl, Friederike Wappler.

**040 634 Dokumentation und künstlerische Subjektivität. Söntgen
Fototheoretische Positionen vom 19. Jahrhundert bis zur
Gegenwart**

Kommentar

Seit ihren Anfängen bewegt sich die Diskussion um die Fotografie um die Frage, ob sie ein rein abbildendes Medium sei oder ob ihr künstlerische Qualitäten, gerade auch aus den spezifischen Eigenschaften des Mediums, zukommen. Das Seminar zeichnet anhand von Texten und Bildern fototheoretische Argumentationslinien vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart nach.

Die Texte werden in Kurzreferaten vorgestellt; die Referierenden suchen Fotografien aus, an deren Beispiel sie die Thesen der Texte diskutieren möchten.

In Werkstattgesprächen mit Studierenden der Folkwang-Hochschule (Klasse Prof. Elke Seeger) soll die Diskussion anhand der Fotografien dieser Klasse fortgesetzt werden.

Teilnahmevoraussetzung:

Lektüre des Readers (vorab) sowie die Bereitschaft, ein Kurzreferat zu übernehmen. Der Reader steht ab Ende Februar in der Bibliothek des KGI bereit.

Zum Scheinerwerb:

Großer Leistungsschein: Kurzreferat mit anschließender schriftlicher Hausarbeit.

Hausarbeiten ohne vorheriges Referat sind nicht möglich.

Kleiner Leistungsschein: Kurzreferat.

Themen:

(Interessierte tragen sich bitte verbindlich am Schwarzen Brett des Kunstgeschichtlichen Instituts ein).

Reader (ca. 100 Seiten) ab Ende Februar im Bibliotheksvorraum erhältlich!

Ein **Apparat mit weiterführender Literatur** steht ebenfalls ab Ende Februar in der Bibliothek des KGI bereit.

051 710 Technische Welt?

Rieger

Kommentar

Mit der unscheinbaren Wahl eines Verbs verändert der Semiotiker und Philosoph Max Bense (1910-1990) die Beschreibung der Technik grundlegend: Der Übergang vom Technik Haben zum Technik Sein, wie er es in seiner Schrift „Der geistige Mensch und die Technik“ nachzeichnet, dient ihm als Bezugspunkt für ein verändertes Denken von Technik in der und für die Moderne. Programmatisch fordert Bense eine ‚technische Existenz‘ als die für die Moderne angemessene Seins- und Reflexionsweise. Für ein Nachdenken über Medien ist diese Fassung deswegen von Belang, weil das Technische nicht mehr nur auf den instrumentellen Umgang mit Werkzeugen und Prothesen reduziert wird, sondern vielmehr sehr grundlegend die Seinsverhältnisse in der Moderne bestimmt – an Stellen, die allgegenwärtig, aber häufig kaum wahrnehmbar sind.

Das Seminar will Stationen dieses Denkens nachgehen. Dabei werden neben Texten Benses auch solche aus dem Umfeld der frühen Medientheorie und der Philosophischen Anthropologie hinzugezogen. Eine Textauswahl wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 711 Die Stadt als Medium

Westermann

Kommentar

Bereits in den 1960er Jahren hatte Marshall McLuhan die Vision eines global village: Die elektrische Vernetzung sollte das Zusammenwachsen der Welt zum globalen Dorf ermöglichen. Mit zunehmender Verbreitung des Internet, insbesondere des WorldWideWeb, gewann auch die Metaphorik der Stadt zur Beschreibung der sozialen und kommunikativen Strukturen des digitalen Datennetzes an Bedeutung. Der Reiz, das digitale Datennetz in Analogie zur Stadt zu beschreiben, scheint sich ebenso auf die Komplexität der (post-) industriellen Großstadt im 20. und 21. Jahrhunderts, wie auf die Zentralität der antiken Agora zu gründen. Aktuell verspricht das Web 2.0 die Utopien und Visionen einer *Telepolis* (Florian Rötzer, 1995) oder *City of Bits* (William J. Mitchell, 1995) realer denn je werden zu lassen.

Das Seminar möchte nach den Wechselwirkungen zwischen 'der Stadt' und dem so genannten Web 2.0 fragen: Eröffnen die virtuellen Städte im Netz eine neue Perspektive auf reale Städte? Welche Perspektive ermöglicht die Stadt-Metapher auf das soziale Miteinander im Netz? Welche Strukturen werden durch die Metapher der virtuellen Stadt fokussiert?

Daran anknüpfend wird sich das Seminar der Frage zuwenden, welche medialen Qualitäten realen Städten zugeschrieben werden können. Mit StreetArt hat die Kunst den urbanen Raum erobert. Urbane Sportarten, Jogging ebenso wie Skating und Parkour, können als (Rück-)Eroberung des städtischen Raums durch den Körper gelesen werden. Welche neuen Wahrnehmungsmodi und Interaktionsoptionen eröffnen diese so genannten 'Rückeroberungen' des urbanen Raums? Wird die reale Großstadt des 21. Jahrhunderts zu einem GUI (Graphical User Interface)?

Literatur zur Einführung:

Florian Rötzer: *Die Telepolis. Urbanität im digitalen Zeitalter*, 1995.

Joachim Blank Die Stadtmetapher im Datennetz. In: *Telepolis Journal für Theorie und Kultur im Internet*. http://www.digitalcraft.org/dateien/357_0730163813.pdf.

051 712 Postkoloniale Kritik**Koch****Kommentar**

Die postkoloniale Theorie hat die Analyse der dominanten Diskurs- und Repräsentationstechniken in den Vordergrund gerückt. Ihr geht es um die Frage nach der symbolischen und performativen Herstellung von 'Kolonien', Minoritäten, Anderen, Kolonisierten etc., d.h. um die Frage nach der Re-Produktion eines hegemonialen Wissens und dessen Effekte auf die Beteiligten, deren Positionen sich auf und zwischen den dominanten und minoritären/subalternen Polen befinden. Die postkoloniale Theorie umfasst dabei ein weites Spektrum von Kolonialismus-Imperialismustheorien sowie poststrukturalistischen und feministischen Ansätzen.

Das Seminar 'Postkoloniale Kritik' legt den inhaltlichen Fokus auf das Themenfeld des Rassismus und die Konstruktion des Anderen in Film und Fernsehen. In diesem Rahmen sollen erstens die Wegbereiter der postkolonialen Kritik wie Fanon oder Memmi diskutiert werden. Zweitens werden aktuelle Rassismustheorien, die auf die Frage der Repräsentation (Hall), die Bedeutung von *gender* (Mohanty, hooks) und die *critical whiteness studies* (Dyer, Eggers et al.) eingehen, behandelt. Drittens erarbeiten wir uns die grundlegenden Ansätze der wichtigsten postkolonialen Theoretiker/innen Said, Spivak und Bhabha. Viertens werden wir die Möglichkeiten und Schwierigkeiten durchkreuzender bzw. destabilisierender Strategien, Diskurse und Visualisierungen diskutieren (z.B. Filme von Hito Steyerl, Angela Melitopoulos, Trinh T. Minh-ha, Isaac Julien, Martin Baer).

Die Lehrveranstaltung bietet eine Einführung in die *postcolonial studies* aus medienwissenschaftlicher Perspektive. Die Texte werden im Blackboard zur Verfügung gestellt. Voraussetzung ist die Bereitschaft, auch eigene Perspektiven und Wahrnehmungsmuster für die Teilnahme zu hinterfragen.

051 713 Kritiken der Kulturindustrie**Hörl****Kommentar**

Kulturindustrie scheint alles in allem ein antiquierter Begriff zu sein. Er verweist jedenfalls für deutsche Ohren nachdrücklich auf einen bestimmten kritischen Diskurs, nämlich denjenigen der Frankfurter Schule, der nach dem Zweiten Weltkrieg unter diesem Titel seine vehemente Opposition gegen den Verblendungszusammenhang technischer Medien und der in ihnen verkörperten technologischen Vernunft zum Ausdruck brachte und dabei geradezu paradigmatisch für den antitechnischen und antimedialen Affekt kritischer Theoriebildung überhaupt steht. Für eine Gegenwartsdiagnostik, die sich zuerst der technologischen Bedingung zu stellen hat, scheint der gesamte Theoriekomplex, der sich um den Begriff der Kulturindustrie gruppiert, nichts mehr zu taugen. Insbesondere jene Subjektivität, die jenseits von allen technisch-medialen Prothesen den eigentlichen kritischen, d.h. medien- und technikskeptischen Akteur darstellen sollte, zeigt sich ihrerseits als Gespenst und Illusion einer Theoriebildung, die gerade noch nicht unter hochtechnologischen Konditionen stattfand, unter denen sich Theorie aber heute zu bewähren hat.

Im Unterschied zu seinem engeren theoretischen Kontext ist der mit dem Begriff Kulturindustrie bezeichnete Problemzusammenhang, nämlich der Eintritt in die Kontrollgesellschaft, die technisch-mediale Steuerung der Wünsche des Konsumenten und die Kybernetisierung des Psychisch-Sozialen, alles andere als erledigt. Wir sind im Gegenteil mehr denn je, ob wir es wollen oder nicht, Zeitgenossen eines medien- und technikbasierten Hyperindustrialismus, der erst noch zu denken und zu begreifen sein wird. Nicht zuletzt hierin besteht eine der zentralen diagnostischen Aufgaben von Medienwissenschaft heute. Es gilt, die Geschichte der Kulturindustriekritik und ihrer Verabschiedung zu überprüfen. Dabei ist die Frage nach ihren Kurzsichtigkeiten und Grenzen zu stellen, aber auch diejenige nach ihrer möglichen Aktualität und Dringlichkeit. Zu eruieren ist insbesondere, in welcher Gestalt eine medienwissenschaftliche Zeitdiagnostik das breitgestreute, weit über die Frankfurter Schule hinausgehende Erbe an kulturkritischer Intuition antreten könnte.

Das Seminar wird sich zu diesem Zweck zum einen der Relektüre von mittlerweile klassisch zu nennenden Kritiken der Kulturindustrie widmen, wie sie etwa die Kritische Theorie Max Horkheimers und Theodor W. Adornos, die soziale Triebtheorie Herbert Marcuses, aber auch die Kritik der Spektakelgesellschaft durch die Situationisten rund um Guy Debord oder Jean Baudrillard formulieren. Zum anderen sollen aber auch zeitgenössische Kritiken der Kultur- und Programmindustrien durchgearbeitet werden, wie sie beispielsweise im Werk von Scott Lash, John Urry oder Bernard Stiegler vorhanden sind. (Scott Lash, einer der herausragenden Protagonisten der zeitgenössischen Kulturindustriekritik, wird im Juli zu Gast im bkm sein.)

Eine detaillierte Literaturliste wird zu Seminarbeginn vorgelegt. Die relevanten Texte werden in Blackboard eingestellt.

051 714 Fotografien des Fremden

**Hohenberger /
Rentemeister**

Kommentar

Kurze Zeit nach der Entwicklung der Daguerotypie in den 30er und des ersten Negativverfahrens von Henry Fox Talbot in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts werden diese Techniken bereits zur Datengewinnung und -speicherung für Ethnologie und Anthropologie verwendet. Der Anthropologe Eric Thiésson produziert 1845 Daguerotypien von Bewohnern unterschiedlicher Kontinente als Basis für seine vergleichenden phänotypischen Studien, Edward Curtis beginnt 1898 eine umfassende Sammlung von Fotografien der amerikanischen Ureinwohner. Fotografische Verfahren werden zur Dokumentation des Anderen oder Fremden genutzt, denn ihre Herstellung ist verhältnismäßig einfach und erlaubt einen schnellen, ob der mechanischen Reproduktion objektiv erscheinenden Vergleich.

In diesem Seminar sollen anhand exemplarischer Beispiele verschiedener Fotografen und Zeiten deren jeweils unterschiedliche Ästhetiken des Anderen analysiert werden. Die dokumentarischen Fotografien fremder Völker oder anderer Lebensumstände, wie sie sich in vielen sozialkritischen Abbildungen, u.a. von Dorothea Lange oder Walker Evans, zeigen, beinhalten immer auch eine Inszenierung und Abgrenzung des kulturell als Anders bestimmten. Neben diesen Dokumentarfotografien als Fremd- und Selbstbilder einer Gesellschaft bieten die überraschenden Einsichten der Mikro-/Makrofotografie oder ästhetische Verfremdungen interessante Ausblicke, die gerade durch ihre Andersartigkeit auf ästhetische Konventionen der Wahrnehmung und Gestaltung verweisen.

Ein Reader wird erstellt

051 715 Orte des Unvernehmens. Zum Verhältnis von Politischem und Dokumentarischem

Hohenberger

Kommentar

Parallel zu den unter den Stichworten „Globalisierung“ und „Neoliberalismus“ diskutierten sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen ist seit den frühen 1990er Jahren - über alle medialen Grenzen hinweg – eine große Nachfrage nach dokumentarischen Bildern zu beobachten. Dieses Interesse an den meist als "politisch" diskursivierten "Bildern des Wirklichen" manifestiert sich in sehr unterschiedlichen medialen und institutionellen Kontexten. Besonders deutlich wird es an den zahlreichen - und erstmals auch wieder ökonomisch erfolgreichen – abendfüllenden Dokumentarfilmen der vergangenen Jahre.

Aufbauend auf etablierte Theoretisierungen des Dokumentarfilms sollen in der Veranstaltung aktuelle Dokumentarfilme (im Rückgriff auf Texte der Politischen Philosophie) im Hinblick auf das Moment des Politischen reflektiert werden.

Ausgehend von Theoretikern wie Chantal Mouffe und Jacques Rancière, wird es in dem Seminar um die Frage gehen, inwieweit die – vielleicht etwas vorschnell für „politisch“

gehaltenen - Dokumentarfilme der Gegenwart - diesem selbst gesetzten Anspruch gerecht werden.

Nach einer Phase intensiver Theorielektüre sollen neue deutsche und österreichische Dokumentarfilme in Arbeitsgruppen anhand dieser Fragestellung analysiert werden. Die Filme sind u.a. WE FEED THE WORLD (2005), WORKING MENS DEATH (2005), DARWINS NIGHTMARE, UNSER TÄGLICH BROT, u.a.

Ein Reader wird erstellt.

051 716 Tier-TV. Fernsehen als Arena der Tierliebe

Hohenberger

Kommentar

Lange Tierfilme wie DIE REISE DER PINGUINE oder ANIMALS IN LOVE haben im Kino großen Erfolg. Vorbereitet wurde die neue Schaulust am Tier indes im Fernsehen, das vor allem in den öffentlich-rechtlichen Programmen eine Arena bereitstellt, in der die Tierliebe immer wieder neu ausgehandelt und problematisiert wird.

Nach einer ersten gemeinsamen Eruiierung des entsprechenden Materialbestands widmet sich das Seminar unterschiedlichen Tier-Formaten und damit spezifischen Ausprägungen einer allgemein gültigen Tierliebe. Diese wird in einem Lektüreblock historisch rekonstruiert und mit den Tropen und Kollektivsymbolen ökologischen Denkens in Verbindung gebracht.

Ein Reader wird erstellt

051 718 Horror revisited

Vonderau

Kommentar

„Es gibt nur einen einzigen Prüfstein für das wahrhaft Unheimliche“, vermerkte H.P. Lovecraft einmal, „ob im Leser ein tiefes Gefühl der Furcht geweckt wird [...]. Und selbstverständlich: je vollkommener und geschlossener eine Geschichte diese Atmosphäre vermittelt, desto besser ist sie als Kunstwerk in dem gegebenen Genre.“ Kaum ein Genre hat in den letzten Jahren soviel Forschung nach sich gezogen wie das des Horrorfilms. Anlass genug, um normative schaffenspoetische Ideen von gelungenem Horror, aber auch zentrale Ansätze, Thesen und Begriffe der wissenschaftlichen Diskussion kritisch zu überprüfen, an der sich neben der Film- und Medienwissenschaft vor allem Sozial- und Kognitionspsychologen beteiligt haben. Der Kurs verfolgt eine transmediale Perspektive: er spürt den Manifestationen des Horrors in unterschiedlichen Medien und Textsorten nach, von der Literatur über den Film und Themenparks bis hin zu Computerspielen. Im Mittelpunkt werden dabei die spezifische Erfahrungsform des Schreckens, ihre industrielle Produktionsweise und ein Subjektivitätsbegriff stehen, der mit dem historischen Erscheinen des Genres Verbreitung gefunden hat. Die Diskussion ist über eine Reihe von Einzelanalysen organisiert; wir studieren Beispiele erschreckender Fiktionen quer durch verschiedene Medien und lesen dazu Fachtexte.

Anforderungen: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Lektüre aller Texte, Übernahme von noch näher zu bestimmenden Übungsaufgaben (wie Lesekarten).

Der Kurs ist beschränkt auf 20 TeilnehmerInnen.

051 719 Narratologie und Film**Vonderau****Kommentar**

Die Narratologie oder Erzähltheorie hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten als produktives Feld für eine ganze Reihe medien- und kulturalistischer Fragestellungen erwiesen. Erzählen prägt literarische Formen ebenso wie die Mediengeschichte und erweist sich mehr noch als eine für den Alltag grundlegende Praxis. „Sagen kann man den Leuten nichts, aber erzählen kann man ihnen alles“, schreibt schon Bernhard von Brentano: Erzählen heißt, einen Inhalt so zu strukturieren, dass er die Aufmerksamkeit seiner Adressaten gewinnt, sie überzeugt und emotional berührt. Kaum ein Medium war darin so nachhaltig erfolgreich wie das Kino. Der Kurs widmet sich der entsprechend reichhaltigen Forschung zum filmischen Erzählen, in dem er die Diskussion von Kernkonzepten der Narratologie und Erzähltextanalyse mit vertieften Einzelanalysen von Filmen verbindet. Wir beschäftigen uns mit Fragen wie der nach Erzählerposition und Autorschaft, unzuverlässigem Erzählen oder dem Spannungsaufbau im Film und tun dies im Blick auf ganz unterschiedliche historische Modi des filmischen Erzählens, die sich in den letzten hundert Jahren herausgebildet haben.

Anforderungen: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Lektüre aller Texte, Übernahme von noch näher zu bestimmenden Übungsaufgaben (wie Lesekarten).

Der Kurs ist beschränkt auf 20 TeilnehmerInnen.

Einführende Literatur: Matias Martinez/Michael Scheffel (Hg.), Einführung in die Erzähltheorie, München

**051 720 Verlags- und Pressegeschichte von 1945 bis heute.
Politische Funktion und ökonomische Organisation von
Verlagen und Medienkonzernen**

Spangenberg**Kommentar**

Medienwandel und Medienvernetzung führen zu einer tiefgreifenden Umstrukturierung im Bereich der Printmedien. Die Konzentration von traditionellen nationalen Verlagen zu Medienkonzernen, die ein breites Angebot von Print- und audiovisuellen Medien betreuen, erzeugt immer neue und zumeist ökonomisch begründete Vertriebs- und Produktionsformen. Die Entwicklung dieses Medienbereiches nach 1945 bis zum heutigen Zeitpunkt soll in dieser Veranstaltung anhand von aussagekräftigen Beispielen nachverfolgt werden.

Neben medienökonomischen Aspekten steht dabei die gesellschaftliche Funktion von Printmedien, denen vor allem in der aktuellen Berichterstattung eine zentrale Bedeutung zugeschrieben wird, im Vordergrund. Die Beschäftigung mit einigen ausgewählten Verlagshäusern, deren Buchproduktion wesentliche Impulse für die kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik gegeben hat, wird die Gegenstandsbereiche des Seminars abrunden.

In dieser Veranstaltung wird von den SeminarteilnehmerInnen eigenständige Quellenrecherche erwartet. In einem Blackboardkurs werden zu Beginn der Veranstaltung eine Liste möglicher Gegenstandsbereiche für die studentische Arbeiten (Referate und Hausarbeiten) und einige zentrale wissenschaftliche Texte zur Verfügung gestellt werden.

Einführende Literatur:

Dussel, Konrad: Deutsche Tagespresse im 19. und 20. Jahrhundert. Münster 2004.
(Hier besonders: Kap. 10)

Lucius, Wolf D. von: Verlagswirtschaft: Ökonomische, rechtliche und organisatorische Grundlagen. (2. Aufl.) Konstanz 2007.

Der Erwerb eines qualifizierten Studiennachweises ist an die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referates, der Erwerb eines Leistungsscheins an eine Hausarbeit gebunden.

Literatur:

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Geschäftszimmer des Instituts für Medienwissenschaft (GB 5/145) ab Anfang April zu erwerben ist.

051 721 Kino der Gefühle - Vorlesung

Warth

Kommentar

Obwohl das Filmmelodram das Grundmuster der meisten erfolgreichen Hollywood-Produktionen darstellt, konnte es sich erst relativ spät als filmwissenschaftlicher Forschungsgegenstand etablieren. Diese Diskrepanz zwischen Popularität und wissenschaftlicher Reflexion ist nicht zuletzt auf den Effekt der emotionalen und körperlichen Affizierung zurückzuführen, die das Melodram als *body genre* (Williams) auszeichnet. Besonderes Gewicht kommt hierbei auch dem Topos zu, dass Tränen und sentimentale Gefühle geschlechtsspezifisch konnotiert sind.

Die Vorlesung ist als Einführung konzipiert, in der anhand von Einzelbeispielen vom frühen Kino über das klassische Paradigma bis zum zeitgenössischen Kino untersucht wird, wie das Melodrama als produktive Matrix in höchst differenten Kontexten unterschiedliche Funktionen übernimmt. Dies betrifft erstens das Melodrama als Scharnier zwischen Mainstream- (z.B. WRITTEN ON THE WIND, TITANIC) und Autorenkino (z.B. ANGST ESSEN SEELE AUF, TODO SOBRE MI MADRE), zweitens die Transformationen des filmischen Melodramas in televisuelle Formate (z.B. DYNASTY, MAD MEN) und drittens die Produktivität des Melodramas für unterschiedliche, z.T. kontroverse Theoriebildungen (z.B. feministische Filmkritik, Affekttheorien).

Leistungsnachweis für einen Teilnahmechein: Klausur

Leistungsnachweis für einen benoteten Schein: Hausarbeit

051 722 Körperdarstellungen in Computer- und Videospiele Deuber-Mankowsky

Voraussetzungen

Voraussetzung ist nicht nur das Interesse an Computer- und Videospiele, sondern die Bereitschaft, sich auf medienästhetische Fragen einzulassen, die mit der Analyse von Körperdarstellungen in Computer- und Videospiele verbunden sind.

Kommentar

Computer- und Videospiele sind hybride Medien, die eine große Bandbreite von unterschiedlicher Hardware (PC's, Konsolen, Interfaces, Controller) und Spielegenres (von Unterhaltungsspielen bis Serious Games) umfassen. Ebenso viele Unterschiede gibt es in der grafischen und perspektivischen Darstellung. Die Charaktere wiederum verweisen auf unterschiedliche intermediale Bezüge – auf Romanvorlagen wie Herr der Ringe, auf Filme, Mythen und Comicfiguren.

Ziel des Seminars ist es zum einen, grundständige Kenntnisse der Games Studies und der möglichen methodischen und wissenschaftlichen Annäherungen an das Medium des Computer- und Videospieles zu vermitteln. Auf deren Basis sollen unterschiedliche Körperdarstellungen, die sich aus der Verbindung von Spielgenre, Interaktion, intermedialen und intertextuellen Bezügen ergeben, analysiert und diskutiert werden. Es kann sich dabei um menschliche und nicht menschliche, um geschlechtliche, außerirdische, um ganze Körper, oder auch um Körperteile handeln. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Frage liegen,

wie die Differenz der Geschlechter und Sexualitäten in diese Körperdarstellungen hineinspielt.

Die TeilnehmerInnen sind eingeladen und aufgefordert, eigene Vorschläge für Spiele und Körperdarstellungen mit einzubringen und vorzustellen.

Literatur zur Vorbereitung

Konrad Lischka: Spielplatz Computer. Kultur, Geschichte und Ästhetik des Computerspiels. Hannover 2002.

051 723 Medien = Technologien des Geschlechts?

Michaelsen

Kommentar

Gender Studies fragen, wie Geschlechterdifferenz und Geschlechterverhältnis im Zusammenspiel von medialen, kulturellen, ästhetischen, sozialen und politischen Techniken und Technologien, im Spiel von Wissen und Macht hervorgebracht werden. Dies stellt medienwissenschaftliche Geschlechterforschung vor die Aufgabe, das Verhältnis zwischen Medien und den Herstellungsprozessen von Geschlecht genauer zu bestimmen. In Referenz auf die diskurs- und machtanalytischen Begriffe Foucaults hat die Filmwissenschaftlerin Teresa de Lauretis bereits 1987 das Kino als „Technologie des Geschlechts“ beschrieben und damit einen theoretischen Ansatz angeboten, technisch / ästhetische Medienspezifik und die Frage nach den Prozessen von ‚Vergeschlechtlichung‘ zueinander ins Verhältnis zu setzen, ein Ansatz den seitdem viele kultur- und medienwissenschaftliche Genderanalysen zum Ausgangspunkt genommen haben.

Im Seminar werden zunächst grundlegende begriffsbestimmende Texte zur Kategorie Gender gelesen. Anschließend wird danach gefragt, wie der Ansatz von de Lauretis für aktuelle, andere Medienkonstellationen einbeziehende medienwissenschaftliche Fragestellungen anwendbar ist. Neben einer Einführung in zentrale Fragestellungen und methodische Ansätze der Gender Studies werden die medialen Konstitutionsbedingungen von Geschlecht und das Wechselverhältnis von Gender und unterschiedlichen Medien im Fokus der Veranstaltung stehen.

051 724 Über-setzen und übersetzen. Filmische Topografien der Grenze **Andreas**

Kommentar

Grenzen sind politische Linien, die staatliche Macht räumlich fixieren. Während sich die Grenze auf der Karte als eine simple und statische Linie darstellt, die, mit dem Lineal gezogen oder geographischen sowie historischen Gegebenheiten wie Flussufern und Grenzverschiebungen folgend, Gebietshoheiten und Souveränitäten manifestiert, stellt sich die Grenze im Film als ein überaus heterogener Raum dar, der bereist, überquert und unterwandert wird. Heimkehrer und Touristen, Diplomaten und Flüchtlinge, Schleuser und Nomaden, *aliens* und *clandestinos* - die Grenze im Film liefert ein breites Spektrum narrativer Figuren des Über-setzens, gleichzeitig übersetzt der Film als Medium nicht nur zeitlicher, sondern auch räumlicher Bewegung andere topografische Ordnungen, wie die der Kommunikation oder des Verkehrs in eine eigene Ästhetik.

Anhand kanonischer Filmbeispiele soll erarbeitet werden, wie in der Repräsentation von Grenzen im Film die Kategorien von Eigen/Fremd, Innen/Außen, aber auch die Kategorien filmischen Erzählens selbst konstruiert und neu verhandelt werden.

Zusätzlich zum Seminar wird eine Sichtung angeboten: Di 18-20 in GABF 04/611. Sämtliche Texte werden im Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 726 Die Bildzeitung**Vowe****Kommentar**

Bild (Eigenschreibung BILD), früher auch Bild-Zeitung genannt, ist die meistzitierte deutsche Tageszeitung mit der größten Auflage in Europa. Seit dem 24. Juni 1952 im Axel-Springer-Verlag Hamburg erschienen kostete sie - nach dem Vorbild des *Daily Mirror* – zunächst 10 Pfg; ihr Preis liegt auch heute noch erheblich unter dem anderer Tageszeitungen.

An **Bild** lassen sich exemplarisch so ziemlich alle Vorbehalte und Vermutungen, Vorurteile und Urteile über das Verhältnis von Medien und Gesellschaft studieren und analysieren:

- Presse ist ein Medium der und für die Massen
- der sog. *Einfluss* der Presse wird bis zur Vorstellung einer Vierten Gewalt oder gar einer Mediokratie gesteigert
- das glatte Gegenteil von seriösen Zeitungen wie FAZ oder SZ ist der Boulevard-Journalismus von **Bild**
- **Bild** hat durch Klatsch und Tratsch dazu beigetragen, eine neue Klasse, die Prominenz, in der BRD zu etablieren...

Seit den 60er Jahren ist die Springer-Zeitung aber auch Gegenstand und Ziel heftiger Kritik: Kampagnen wie „Enteignet Springer“, Demonstrationen der politischen und sozialen Bewegungen der BRD und Günter Wallraff als Undercover – Journalist konzentrierten sich auf den Nachweis der Manipulation der Gesellschaft. Das Forum für Bild-Kritik *Bildblog* setzt sich täglich mit den Rassismen und Sexismen von **Bild** auseinander.

Das Seminar wird sich mit den Urteilsbildungen über das Verhältnis von Medien und Gesellschaft, mit der Kritik an der Bild-Zeitung, aber auch mit den bildeigenen Kampagnen wie „Leser-Reporter“, „Leserbeirat“ oder „Was ist eigentlich ein Schlagwort?“ beschäftigen.

051 727 Lifehacking. Medientechnologien/Selbsttechnologien**Waitz****Kommentar**

„Hacking“ ist eine spezifische Aneignungs- und Nutzungsstrategie von Techniken (im apparativen wie im sozialen Sinne), über die sich das Ideal eines freien, selbstbestimmten Lebens artikuliert. Seit den 1960er Jahren kennzeichnet das kulturelle Konzept des Hackings aber nicht nur die Vorstellung, dass sich mit eigenen Mitteln eine bessere Welt erschaffen lässt. Wesentlich ist, dass diese Transformation auch und zugleich, und zwar in struktureller Notwendigkeit, einen (Neu-)Entwurf des Selbst impliziert. In den vergangenen Jahren hat, ausgehend von den USA, der ursprüngliche Hacking-Diskurs eine erhebliche Ausweitung erfahren. Parallel zu einer Renaissance des Do-It-Yourself, aus der das Hacking ursprünglich entstand, ist dabei kennzeichnend, dass nicht nur technische Environments, sondern sämtliche lebensweltlichen Aspekte Strategien des Hackings unterworfen sind – das Stichwort ist »Lifehacking«. Alleine vier der 100 meistgelesenen Blogs weltweit, die Technorati listet, beschäftigten sich monothematisch mit Fragen des Lifehackings – dazu gehören lifehacker.com, zenhabits.com, lifehack.org und 43folders.com. Als Verfügungsfeld einer „Sorge um sich“ adressiert, ist es das Leben selbst, das gehackt werden kann. Das Seminar wird der Frage nachgehen, was das Wissensgebiet „Lifehacking“ konstituiert. Die These lautet, dass es sich hierbei um Techniken der Lebensführung und der (Selbst)- Optimierung handelt, die sich in symptomatischer Weise an Medientechnologien koppeln.

051 729 Radiogeschichte**Hagen****Kommentar**

wird nachgereicht

051 731 Haut als Grenze – Haut als Passage – Zur Medialität der Haut**Koch****Kommentar**

Wenn Kleidung die "zweite Haut" darstellt und als Erweiterung des Körpers begriffen wird, was ist dann "Haut": Der bloße Körper und/oder seine Oberfläche? Materie und/oder Abbild? Das Äußere des Subjekts, sein Zusammenhalt, sein Behältnis? Repräsentation des Subjekts und/oder Medium? Diese zum Teil widersprüchlichen Versuche, "Haut" zu fassen, verdeutlichen, dass "Haut" nicht einfach ein biologisches Faktum ist, sondern vielmehr als kultureller Bedeutungsträger zu verstehen ist. "Haut" ist Materie und Medium zugleich, "Haut" verweist auf Identität (Körperbild) und Identifizierung (Ort der Einschreibung); sie ist objektivierbar und kann subjektiv empfunden werden. Die "Haut" stellt die Grenze zwischen dem Innen des Menschen und seinem Äußeren dar. Sie begrenzt das Individuum, sie trennt es von der Außenwelt und anderen Individuen und gleichzeitig ist sie Medium der Kontaktaufnahme und Kommunikationsmittel – sowohl visuell als auch taktil. Die "Haut"-Grenzen sind also flexibel und dynamisch. Innen und Außen stehen in einem permanenten Austausch- und Wechselverhältnis. "Haut" ist nie eindimensional, sie kann immer nur kontextabhängig erfasst werden. Dabei ist es grundlegend, sie als eine gesellschaftliche und kulturelle Variable zu verstehen.

In der Lehrveranstaltung stehen die Relationen von Haut, Körper, Kultur und Medialität im Vordergrund der Betrachtung. Dabei sollen die geschlechtsspezifischen Zuschreibungen an und Bedeutungen von Haut ebenso berücksichtigt werden wie ihre ethnischen und klassenspezifischen Markierungen, Wahrnehmungen und Wertungen.

051 732 Kunst mit Medien: Intermedialität & Transmedialität**Hauser****Kommentar**

Nicht erst seit der Fusion medialer Differenzen im Digitalzeitalter verschiebt sich der Fokus von der Erforschung von Einzelmedien hin zu Medienverbänden. Diese Schnittmengen und Zwischenzustände werden seit einigen Jahren unter den Schlagwörtern *Intermedialität* und *Transmedialität* verhandelt. Während Intermedialität generell jene Mediengrenzen überschreitenden Phänomene meint, bezieht sich Transmedialität auf medienunabhängige Motive oder Stoffe, welche sich in verschiedenen Medien unterschiedlich ausformen.

Das Seminar untersucht die mannigfaltigen Kombinationsmöglichkeiten dieser Forschungsperspektive anhand von traditionellen und zeitgenössischen Kunstmedien: Ein Van Gogh-Gemälde, das im Film 'lebendig' wird; die Thematisierung von rhetorischen Figuren und Wortspielen im surrealistischen Film; *Ich-Film* und *Ego-Shooter*; *Web-Paintings* in Öl; biotechnologische Kunst, die kybernetische Annahmen *in vivo* realisiert; subversiv Massenkultur dekonstruierende Game-Kunst, bis hin zur Renaissance filmischer Narration in *Machinima*-Filmen, bei denen – *machine*, *cinema* und *animation* zusammenführend – Echtzeit-Filme mit Hilfe von Game-Engines erstellt werden. Die Veranstaltung stellt insbesondere die Frage nach der Rolle und Körperlichkeit des Mediennutzers und Kunst-„Betrachters“ in unterschiedlichen Raum/Zeit-Konfigurationen, und untersucht die medientechnischen und motivischen Analogien sowie das Spannungsverhältnis zwischen linearen und zyklischen Erzählformen.

Zur ersten Sitzung wird eine Sammlung von Texten vorgestellt, die zur zweiten Sitzung als Reader erworben werden kann.

Literatur :

Meyer, Urs; Simanowski, Roberto & Zeller, Christoph (Hrsg.): Transmedialität. Zur Ästhetik paraliterarischer Verfahren. Göttingen, 2006.

Paech Joachim & Schröter, Jens: Intermedialität - Analog /Digital Theorien, Methoden, Analysen. München, 2008.

Bolter, Jay David & Grusin, Richard : Remediation: Understanding New Media. Cambridge, 2000.

051 733 Filmtheorie zur Einführung

Seier

Kommentar

Theorie(n) des Films stellen zur Zeit ein ebenso reizvolles wie anspruchsvolles Forschungsgebiet dar, insofern sie sich in einer Umbruchphase befinden. Ging es den frühen filmtheoretischen Arbeiten vor allem darum, die spezifischen Eigenschaften des Films in Abgrenzung zum Theater, zur Malerei und zur Literatur zu untersuchen, stehen aktuelle filmtheoretische Ansätze vor der Aufgabe, sich den anhaltenden Transformationsprozessen des Mediums Films zu stellen, die die Auseinandersetzung mit dem Film als Einzelmedium problematisch erscheinen lassen. Angesichts der vielfältigen Trägermedien und Rezeptionsweisen des Films, die auf seine sich ständig neu konstituierende Medialität im Rahmen intermedialer Netzwerke hinweisen, erscheint André Bazins Frage „Que est-ce que le cinéma?“ nicht etwa überholt, sondern aktueller denn je. Die Lehrveranstaltung bietet einen systematischen Einblick in maßgebliche historische und aktuelle Positionen der Filmtheorie. Im Zentrum stehen die spezifischen Problemkomplexe der Filmtheorie wie die frühen Debatten um den Film und die alten Künste, die ersten theoretischen Aussagen zum Film als neuer, eigenständiger Kunstform, die Entwicklung einer formal-ästhetischen Theorie des Films (Filmsprache), Genretheorien, Apparatustheorien sowie die aktuellen Auseinandersetzungen über die Verschiebungen des Film- und Kinodispositivs. Von besonderer Bedeutung sind die Ansätze von Münsterberg, Bazin, Arnheim, Kracauer, Metz, Baudry, Deleuze, Schlüpmann u.a. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre.

051 735 The show must go online. Internetfernsehen und das neue Paradigma der digitalen TV-Ökonomie

Lingemann

Kommentar

„2008 will be the year of Web TV“ titelte der Branchendienst Advanced Television Anfang des letzten Jahres. Mittlerweile hat sich der Markt rasant entwickelt: Internationale und deutsche TV-Sender stellen zunehmend große Teile ihres Programms online, Videoplattformen wie Hulu und Joost beeindrucken mit einer enormen Programmviefalt und -qualität. Zugleich machen Portale wie Sevenload.de und die Web-Communities der Sender wie clipfish.de professionelle Inhalte und „User Generated Content“ auf breiter Basis zugänglich. Für Fernsehmacher, Werbetreibende und Internet-Wirtschaft entsteht ein neuer Markt, dessen strategische Bedeutung in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen wird.

Hintergrund dieser Entwicklung ist ein tief greifender Wandel: Mit der Digitalisierung treten die Medien in eine neue Phase ihrer Marktentwicklung ein. Die traditionellen Leitplanken des Wettbewerbs entfallen, während sich die Konkurrenz in Produktion, Vertrieb und Refinanzierung deutlich intensiviert. Im „Metamedium“ Internet treffen Print, Radio, Film/Fernsehen und nutzergenerierte Inhalte erstmals zusammen. Gleichzeitig eröffnet die

Digitalisierung neue Möglichkeiten, einen wechselseitigen Austausch mit den Mediennutzern zu pflegen. Als Folge entfernt sich der Medienmarkt zusehends vom Modell der Massenkommunikation. Medienstrategien werden nicht mehr allein zentralisiert von den Marketingverantwortlichen umgesetzt. Stattdessen nehmen aktive „Prosumer“ direkt Einfluss.

In diesem neuen Medien-Ensemble kommt Online-TV eine zentrale Stellung zu. Während traditionelle Werbekanäle stagnieren oder rückläufig sind, verzeichnen Online-Video und Online-Video-Werbung nach wie vor kräftiges Wachstum. Entsprechend sind zunehmend so genannte „Made-for-Online-Inhalte“ gefragt, die speziell im Hinblick auf die Verwertung im Internet produziert werden.

Das Seminar widmet sich dem Phänomen des Online-Fernsehens vor dem Hintergrund der aktuellen Medienentwicklung. Abgesehen von der Analyse der wichtigsten Marktakteure und der stilbildenden Programmangebote im internationalen Kontext sollen dabei auch die technischen, marktlichen und regulativen Rahmenbedingungen im Online-TV geklärt werden. Ziel ist es die spezielle Funktionslogik dieses neuen, zukunftssträchtigen Mediums zu erarbeiten. Ein gesundes Interesse am aktuellen TV- und Online-Geschehen wird vorausgesetzt. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist dringend erforderlich.

051 736 Vom Schreiben gegen Nebelschwaden Kieser
Praxisseminar über den aufgeklärten Print-Journalismus

Kommentar

Im Seminar werden die verschiedenen Formen journalistischen Schreibens vorgestellt und bearbeitet. Es geht insbesondere um das Verhältnis von versteckter oder offener Meinungsäußerung, von Tiefenrecherche und Mainstream-Abbildung in Genres wie Kommentar, Nachricht oder Analyse.

Schließlich sollen auch selbst gewählte Themen diskutiert, recherchiert, geschrieben, redigiert und möglichst (z.B. in geeigneten Hochschulpresseorganen) veröffentlicht werden.

051 738 Sponsoring Forelle

Kommentar

wird nachgereicht

051 739 Planung/Produktion/Postproduktion eines 30“Spots Köster

Kommentar

Ziel des Kurses ist die Erstellung eines Werbeclips von ca. 30 Sekunden für das HIV/AIDS Kompetenznetz.

Nach einer sehr kurzen theoretischen Einführung in die Technik und Dramaturgie des werbenden Films geht es darum, einen Werbeclip in Kooperation mit dem HIV/AIDS Kompetenznetz zu entwickeln. Es soll ein Infospot zur Aidsaufklärung und zum Kompetenznetz entwickelt werden. Das Konzept wird anschließend verfilmt und postproduziert.

Voraussetzungen

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Gefragt ist nur planerisches Engagement, Kreativität und inhaltliches Engagement.

051 740 TV-Formatentwicklung – von der Idee bis zur fertigen Sendung Dittus
Kommentar

Im schnelllebigen Fernseh-Business kommen und gehen jeden Tag unzählige Sendungen. Vom Serviceratgeber über Rateshows bis hin zu Soap-Serien – immer neue kreative Ideen verlangt das Medium. Doch wie konzipiert man überhaupt ein neues Format? Wer ist die Zielgruppe? Wie sind die zeitlichen Abläufe für die Erstellung einer neuen Sendung? Wie erstellt man eine Kalkulation?

Denn schnell schlagen sich nicht berücksichtigte „Kleinigkeiten“ in extrem hohen Kosten des Gesamtbudgets nieder. Das Seminar will den Teilnehmern die Grundlagen und praktische Umsetzung der Programmentwicklung im Fernsehen vermitteln. Von der Konzeption über die Realisation bis hin zur fertigen Sendung zur Ausstrahlung werden u.a. Kalkulation, Kostenplan, Personaleinsatz sowie technische Erfordernisse praktisch nachvollzogen. Die Teilnehmer erarbeiten sich praxisbezogen alle Schritte und können eigene Ideen in Form einer eigenen Sendung einbringen.

051 741 CT das Radio. Mediale Kommunikation – zu Chancen und Risiken lesen Sie bitte den Beipackzettel Dinsing
Kommentar**„Einführung in die mediale Kommunikation“**

Was bedeutet mediales Kommunizieren?

Ob per Zeitung, Radio, TV, Internet, Newsletter, Podcast oder SMS – wer etwas zu sagen hat, kann sich heutzutage vieler Wege zu seinem Empfänger bedienen. Dabei bringt jedes Medium seine eigenen Gesetzmäßigkeiten und seine eigene Zielgruppe mit sich. Damit die „message“ ihren Empfänger wirklich erreicht, gilt es, sich näher mit den Charakteristika der einzelnen Wege und mit ihren spezifischen Zielgruppen auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt dieses Seminars werden dabei die Medien Radio, Print und Online-Portale stehen.

„Crossmediale Kommunikation – von der Nachricht zum Empfänger“

Eine Nachricht – viele Wege. Der klassische Zeitungsjournalist, der rasende Radioreporter – Berufe die aussterben. An ihre Stelle treten die MoJos, die mobilen Multimedia-Journalisten. Medienexperten, die neben dem Schreiben des gelungenen Zeitungsartikels, ihn auch noch schnell fürs Portal umarbeiten und hochladen können, die vor Ort bei der Recherche zudem ein paar Bilder geschossen haben, vielleicht sogar noch ein Video für die Online-Plattform und selbstredend alles anschließend bearbeiten können. Ein Szenario, das viele Chancen bietet und viele Möglichkeiten als Generalist nichts mehr richtig zu können. Vertiefend zum Komplex „Mediale Kommunikation“ wird hier praktisch erprobt, was mediumsgerechtes Arbeiten bedeutet und der Frage nachgegangen, wie die Zukunft der Journalisten sich gestalten wird.

051 743 Exkursion Oberhausener Kurzfilmtage Seier
Kommentar

Die Internationalen Kurzfilmtage in Oberhausen erlauben nicht nur einen Einblick in aktuelle filmische und künstlerische Produktionen. Sie sind zugleich, seit mehr als fünfzig Jahren, ein Ort, an dem FilmemacherInnen wie Martin Scorsese, Alexander Kluge, Romuald Karmakar, Pipilotti Rist oder François Ozon ihre ersten Filme präsentiert haben. Das Kurzfilmfestival in Oberhausen gilt darüber hinaus als ein Ort, an dem wichtige politische und ästhetische Entwicklungen, die in der Auseinandersetzung mit dem Film und seinen medialen Voraussetzungen entstanden sind, angestoßen wurden. Dazu zählt die frühe Auseinandersetzung und Beschäftigung mit Videos und Musikvideos, das Verhältnis von

Kunst und Film, die Reflektion neuer digitaler Formate etc. Die Exkursion verfolgt das Ziel, einen Einblick in die Oberhausener Festival-Arbeit zu gewinnen, wobei vor allem die Aspekte der Programmgestaltung im Zentrum stehen. Geplant ist ein gemeinsamer Festival-Besuch, der von den TeilnehmerInnen vor- und nachbereitet wird. Während des Festivals finden täglich Seminareinheiten statt, an denen auch KuratorInnen der Oberhausener Kurzfilmtage anwesend sein werden. Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist auf 15 beschränkt.

051 751 Medienzeit / Zeitmedien II**Rieger****Kommentar**

Das über zwei Semester angelegte Methodenmodul soll der Rekonstruktion des Verhältnisses von Zeit und Medien dienen. Die Behandlung der Zeit, die zunächst als ein Thema unter beliebig anderen erscheinen könnte, hat für die Medienwissenschaft allerdings einen methodischen Stellenwert. Zeit ist mit Medien aufs Engste verknüpft und wird durch diese erst verhandelbar. Medien machen Zeit sichtbar, auf vielfältige Weise handhabbar und erschließen so Zugriffsweisen, die etwa von der Ästhetik zeitmanipulierter Wahrnehmungswelten (Bullet Time) bis in die Wissenschaftsgeschichte der aktuellen Diskussion um die Willensfreiheit (Libet-Uhr) reichen. Das eröffnet eine Vielzahl von Bezugsmöglichkeiten: So stellt die Zeit die Verlaufsform und damit das Medium der Geschichte dar. Hier ist die Option angelegt, sich – wie auch immer technisch realisiert – in andere Zeiten zu begeben, um historische Alterität zu beobachten oder in das zeitliche bedingte Handlungsgefüge einzugreifen. Zugleich tritt die Zeit etwa im Rahmen moderner Lebenswelt als Rhythmusphänomen in Erscheinung, skandiert sie durch technische Apparate und Medien — ein Aspekt, den Michel Foucault in seiner Disziplinierungsgeschichte des abgerichteten Körpers entziffert. Aber nicht nur das Aufzwingen fremder Rhythmen ist dabei von Belang. Wie in einer Gegenbewegung richtet sich die Aufmerksamkeit hin zu einer Naturalisierung des Rhythmus, die ohne Zeitmedien nicht erschließbar ist. In der Auseinandersetzung zwischen Mechanik und Lebewesen, zwischen Biologie und Physik wird die Eigenzeit sichtbar und für unterschiedliche Belange benutzt.

Das Seminar versucht dem anhand ausgewählter Texte nachzugehen. Diese werden im Blackbord zur Verfügung gestellt.

051 752 Naive Physik. Natürliche und künstliche Intelligenzen II**Rieger****Kommentar**

Das zweisemestrige Projektmodul nimmt seinen Ausgang von der eigenwilligen Kopplung zweier scheinbar nicht zusammengehörender Wörter im Titel einer psychologischen Abhandlung über Intelligenz: Physik und Naivität. Diese Fügung und das damit beschreibbare Anliegen sind über den fachwissenschaftlichen Anlass hinaus für die Moderne symptomatisch. Naivität, die keine Kategorie der Erkenntnis ist, gerät als solche zunehmend in den Blick einer Aufmerksamkeit, die mit ihr eine besondere Weise des Weltbezugs zu beschreiben sucht. Die Aufwertung der Naivität wird systematisch betrieben und sie hat Methode. Verstärkt geraten Vertreter einer Naivität in Position, von denen man sich positive Aufschlüsse über die Jeweiligkeit ihrer Intelligenz und den dadurch ermöglichten Weltzugang erwartet. Als naiv in diesem Sinne kann gelten, wer von einem bestimmten Wissen auf eine bestimmte Weise unerreich bleibt. Ihre Verkörperung finden solche Agenturen des Nichtwissens in phylo- und ontogenetischen Vorstufen, wie sie etwa in Vertretern von Naturvölkern, aber auch in Kindern, in psychisch Kranken oder nicht zuletzt in Tieren nun ihrerseits verkörpert sind. Der Reflex dieser Aufwertung einer dezidiert nicht rationalen Zugangsweise macht sich in der Kunst (und ihren ausgestellten Primitivismen) ebenso geltend wie in zeitgenössischen Diskursen über eine mögliche Geschlechtsspezifität von

Intelligenz. Gerade am Umgang mit Technik sollen sich die jeweiligen Intelligenzen zur Geltung bringen.

Besonders hinzuweisen ist auf die spezifische Form des zu erbringenden Leistungsnachweises, die etwa in Form einer Publikation, Ausstellung oder einer Präsentation im Internet erbracht werden kann.

Eine Textauswahl wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 753 Menschenversuche

Rieger

Kommentar

Der Stellenwert des Menschen ist zunehmend zur Sache des Experiments geworden. Im experimentellen Zugriff entscheidet sich, was im weiteren Verlauf als positives Wissen in anthropologische Theoriebildungen oder zeitdiagnostische Überlegungen Eingang findet. Solche Menschenversuche, die nicht nur in den Labors der Einzelwissenschaften stattfinden, werden zur Nagelprobe für Selbst- oder Fremdbestimmtheit, für Autonomie oder Manipulation. Bei oder trotz aller gesellschaftlichen Einbettung sind Menschenversuche ohne technische Medien und Dispositive undenkbar. Das Seminar will zum einen entsprechende Stationen im historischen Verlauf nachzeichnen; zum anderen möchte es, auf dieser Sachlage gründend, dem systematischen Ort der Begegnung zwischen Mensch und Medium nachgehen.

Die Lektüre folgt weitgehend dem folgenden Band, der zur Anschaffung empfohlen wird: Nicolas Pethes, Birgit Griesecke, Marcus Krause und Katja Sabisch (Hg.), *Menschenversuche. Eine Anthologie 1750-2000*, Frankfurt/M. 2008.

051 754 Das Gesicht der Dinge. Über Geschichte und Aktualität der Dingfrage

Hörl

Kommentar

Es ist nicht nur der Abschied vom souveränen Subjekt, der für die Theoriegeschichte des 20. Jahrhunderts hoch signifikant ist. Zur selben Zeit und in einer Parallelbewegung ist auch die Korrektur der anderen Seite der modernen Leitdifferenz in Gang. Zu beobachten ist die Problematisierung und Abdankung des bloßen Gegenstands und des infamen Objekts, die schließlich zum Wuchern neuer Dingbegriffe von Hybriden, Quasi-Objekten bis hin zu epistemischen Dingen führt. Das Gesicht der Dinge, so könnte man sagen, die Art und Weise ihres Erscheinens hat sich grundlegend transformiert. Die Dinge sind nicht mehr einfach sinnlose Objekte, die von der Sinnggebung der sie gebrauchenden und benutzenden Subjekte leben. Sie sind ungeheuerlich geworden, haben Eigensinn gewonnen. Es gibt offenbar ein System und eine Sprache und es ist sogar die Rede von einer Gesellschaft, einer Politik und eines Parlaments der Dinge. Mit anderen Worten: Wir sind nicht mehr unter uns.

Das Seminar beschäftigt sich mit dem vielgestaltigen Veränderungs- und Rekonzeptualisierungsprozess des Dingproblems. Und es fragt insbesondere auch nach der Dingerfahrung, die sich darin niederschlägt. Wodurch wurde es denkbar, dass heute – etwa in der so populären Actor-Network-Theory von Bruno Latour und anderen – nicht nur Menschen, sondern auch Dinge als Akteure begriffen werden, als Entitäten mit eigener Handlungsmacht und als Medien und Mittler komplexer Beziehungsgefüge? Sicherlich hat, wie Jean Baudrillard es einmal formulierte, allein schon der Übergang vom Primat der Produktion zu dem des Konsums die Objekte als solche in den Vordergrund gerückt. Aber die Gründe des Wandels liegen tiefer. Die Kernthese, die zu verfolgen sein wird, lautet: Der Eintritt in hochtechnologische Bedingungen, sprich das Erscheinen entsprechend komplexer Mensch-Maschinen-Gefüge, die zunehmende Virulenz nichttrivialer Verhältnisse und die umfassende Kybernetisierung des Existierens stellt die technisch-mediale Möglichkeitsbedingung dar des Abschieds vom überlieferten beschränkten Begriff des

technischen Objekts, der dieses noch als Werkzeug und Instrument fasste. Das Ende der Minorisierung des Artefakts und des technischen Objekts, wie es Gilbert Simondon so luzide konstatierte, ist als die große historisch-ontologische Zäsur zu begreifen, die hinter der Neufassung der Dingfrage steht.

Heidegger hat einmal geschrieben, dass die Frage, was ein Ding sei, "immer wieder gefragt werden muss". Für die diskursive Physiognomie unserer Epoche ist die Wiederholung der Dingfrage besonders charakteristisch. Um ihr nachzugehen, werden Texte gelesen und diskutiert von Martin Heidegger, Gabriel de Tarde, Gilbert Simondon, Jacques Lacan, Michel Serres, Jean Baudrillard, Bruno Latour und Hans-Jörg Rheinberger.

Eine detaillierte Literaturliste wird zu Seminarbeginn vorgelegt. Die relevanten Texte werden in Blackboard eingestellt.

**051 755 Medienpolitik und Medienregulierung am Beispiel der Spangenberg
Landesanstalt für Medien NRW**

Kommentar

Die Landesanstalt für Medien (LfM) des Landes Nordrhein-Westfalen ist eine Einrichtung, die mit der Gründung des Dualen Rundfunksystems in Deutschland in ähnlicher Form in allen Bundesländern aufgebaut wurde. Sie hat eine Reihe von politisch festgelegten Aufgaben, die sowohl die Bereiche der Medienregulierung als auch der Medienpolitik berühren. Zum einen werden durch die LfM in einem genau festgelegten Bereich der Sendezeit die Medienangebote kommerzieller Fernsehanbieter überwacht; zum anderen organisiert die LfM Medienbegleitforschung, die trotz einer sehr anwendungsnahen Ausrichtung deutliche Auswirkungen auf die allgemeine medienpolitische Diskussion zur Folge hat.

In dieser Veranstaltung werden die rechtlichen Grundlagen, die medienpolitische Zielsetzung der LfM und die mittlerweile fünfzehnjährige Medienbegleitforschung Gegenstand der Analyse sein. Erste Einblick in Arbeit der LfM bietet die Internetseite: <http://www.lfm-nrw.de/>

In dieser Veranstaltung wird von den SeminarteilnehmerInnen eigenständige Recherche erwartet. In einem Blackboardkurs werden zu Beginn der Veranstaltung eine Liste möglicher Gegenstandsbereiche für die studentische Arbeiten (Referate und Hausarbeiten) und einige zentrale wissenschaftliche Texte zur Verfügung gestellt werden.

051 756 Politik der Bilder Deuber-Mankowsky

Voraussetzungen

Voraussetzung für einen erfolgreichen Besuch dieses Seminars ist das Interesse an medienästhetischen Fragen und deren Zusammenhang mit Politischem.

Kommentar

Die Frage, was ein Bild ist und wie sich Bilder zu ihrem technischen Erzeugtsein verhalten, wie sich etwa Fotografien von Filmbildern und diese von Fernsehbildern, wie sich technische Bilder von gemalten Bildern unterscheiden und wie diese sich zu Imaginationen verhalten, ist eine zentrale Frage der Medienästhetik. Wir werden ausgehen von dem Buch *Politik der Bilder* des französischen Theoretikers Jacques Rancière, der mit seinen Thesen über den Zusammenhang von Ästhetik und Politik auch hierzulande für kontroverse Diskussionen sorgte. Ästhetische Bilder zeichnen sich für Rancière durch eine zweifache Poetik aus, die sie zugleich als ablesbare Zeugnisse einer Geschichte und als Blöcke reiner Sichtbarkeit erscheinen lässt. Die Frage ist, wie sich zu so verstandenen Bildern die Unterscheidung des Sichtbaren und des Sagbaren verhält. Und genau bei dieser Frage beginnt dann für Rancière das Politische. Rancière bezieht sich in seinem Text auf andere Texte über Bilder,

auf Bilder, Filme, Fotografien und Ausstellungen. Wir werden uns in dem Seminar die Zeit nehmen, diesen zitierten Texten und Bildern nachzugehen, die Texte lesen und Bilder, Filmausschnitte, Fotografien im Seminar sichten und gemeinsam diskutieren, um auf diese Weise nicht nur die Thesen von Rancière zu prüfen, sondern dem Zusammenhang von Politik und Bildern selbst näher zu kommen. Dabei werden wir uns fragen, wie die Politik der Bilder sich mit Fragen der Geschlechterpolitik verbindet. Zu den Texten, die wir hinzuziehen, gehören u. a. Roland Barthes *Helle Kammer*, Auszüge aus den Kinobüchern von Gilles Deleuze, Texte von Judith Butler und der im letzten Jahr erschienene Band *Das Jahrhundert der Bilder*, Hg. v. Gerhard, Paul.

Das Seminar ist dreistündig, so werden wir ausreichend Zeit haben, um die entsprechenden Bilder gemeinsam zu sichten und zu diskutieren.

Literatur zur Vorbereitung:

Jacques Rancière: Politik der Bilder, Berlin 2005.

Paul Gerhard (Hg): Das Jahrhundert der Bilder, Göttingen 2008.

051 757 Web 2.0 – die neue Bedeutung des Sozialen II

Deuber-Mankowsky

Voraussetzungen

Bei dem Seminar handelt es sich um den zweiten Teil einer zweisemestrigen Lehrveranstaltung. Teilnahmevoraussetzung ist der Besuch des ersten Teils.

Kommentar

Die Bedeutung, welche YouTube und andere Plattformen des Web 2.0 für die Steigerung der Popularität von Barac Obama im Wahlkampf gegen Hillary Clinton einnahmen, wurde mit der Schlagzeile kommentiert: das Soziale ist politisch. In dem Projektmodul soll dieser Behauptung nachgegangen werden. Was bedeutet „das Soziale“ im Kontext des Web 2.0? Um welche Praktiken, welche Formen der Kommunikation und Gemeinschaftsbildung handelt es sich, wie sind sie verknüpft und eingebunden in den Alltag? Das umstrittene Konzept Web 2.0 wurde mit vagen Begriffen wie Dezentralisierung, Optimierung der Software durch Anwendung der NutzerInnen, Teilhabe, Partizipation, kollektive Intelligenz, „Weisheit der Vielen“ eingeführt und mit dem Schlagwort „Social Software“ verbunden. Sie umfassen neben YouTube Plattformen wie MySpace, StudiVz, Facebook, Wikipedia, die Blogosphäre, aber auch Online-Spiele, die sog. MMORPG's usw. Das Zauberwort heißt Verlinkungshäufigkeit. Dahinter verbirgt sich die Applikation von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung auf die Gemeinschaftsbildung. Welche Auswirkungen hat dies auf das Verständnis des Sozialen und sozialer Praktiken? Wir werden im ersten Teil des Seminars die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen erarbeiten, auf denen die anschließende Projektarbeiten aufbauen können. Dazu werden wir neben den einschlägigen Texten zu den Konzepten des Web 2.0 und seinen unterschiedlichen Plattformen der Geschichte des Begriffs des Sozialen und der Gemeinschaftsbildung nachgehen. Die Texte hierzu stammen u. a. von Ferdinand Tönnies, Hannah Arendt, Jean-Luc Nancy, Manuel Castells, Henry Jenkins, Gilles Deleuze und Michel Foucault.

Die Ergebnisse der Projektarbeiten sollen / können in Absprache mit den TeilnehmerInnen in einem Workshop öffentlich präsentiert werden.

051 758 Medientheorie und Theoriedesign – beobachtet am Beispiel der Systemtheorie Niklas Luhmanns

Spangenberg

Kommentar

Ziel dieser Veranstaltung ist eine umfassende Einführung in die soziologische Systemtheorie

Niklas Luhmanns. Hierzu wird sein ausführlicher Gesamtentwurf: Die Gesellschaft der Gesellschaft (1997) zugrunde gelegt. Parallel zu einer intensiven Lektüre dieses Textes werden aus medienwissenschaftlicher Perspektive Fragestellungen und Anwendungsmöglichkeiten entwickelt, die vor allem die Bereiche Medientheorie und Kommunikationsanalyse betreffen.

Da mittlerweile eine umfangreiche, wissenschaftliche Diskussion zur Systemtheorie Luhmanns vorliegt, werden auch Übertragungen und Anwendungen dieses Theoriedesigns angesprochen und bei Interesse der SeminararteilnehmerInnen untersucht. Seminarscheine können wie üblich durch Referate und Hausarbeiten erworben werden.

Es wird dringend empfohlen, bereits vor Seminarbeginn mit der Lektüre des zentralen und umfangreichen Textes zu beginnen und zusätzlich zum Seminar mindestens 2 Stunden Lese- und Reflexionszeit pro Woche für diese Veranstaltung einzuplanen.

Textgrundlage:

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt/M. 1997.

051 759 Dinge, gefilmt

Warth

Kommentar

Filme werden aufgrund ihrer Gegenständlichkeit als privilegiertes Medium der Dinge verstanden. Von Bela Balazs' physiognomischer Ausdrucksästhetik, die den Dingen eine anthropomorphe Expressivität zuschrieb, bis zu Gilles Deleuze's Theorie vom Affektbild der Großaufnahme und den Fragen der Semiotik nach der Zeichenhaftigkeit des Films schreibt sich somit durch die Geschichte der Filmtheorie die Frage danach ein: „Was wird aus den Dingen im Film?“ (Stanley Cavell)

Die von dem Blockseminar gesuchte Antwort konzentriert sich auf theoretische wie ästhetische Parameter. Dabei fällt über die angeführten Theorien hinaus besonderes Gewicht der unter dem Stichwort *agency* verhandelten „Macht der Dinge“ als Aufhebung jeder ontologischen Grenzziehungen zwischen Subjekt und Objekt/Ding zu. In ästhetischer Hinsicht geht es darum, Ding-Realisationen zu verfolgen, die die geläufige Funktionalisierung von Dingen/Objekten als reines Instrument der Handlung oder als Requisite überschreiten. Exemplarische Problemstellungen sind in diesem Zusammenhang etwa die Frage nach dem Eigen-Leben der Dinge (vgl. frühe Grotresken) oder ihrer Unheimlichkeit, der Zusammenhang von Ding und Evidenz, das Ding als Fetisch oder Ding und Subjekt.

Die TeilnehmerInnen verpflichten sich zu einem Materialbeitrag (Teilnahmeschein). Die Leistung für einen benoteten Schein besteht in einer Hausarbeit.

Das Seminar, das zusammen mit Wolfgang Beilenhoff durchgeführt wird, ist als Blockveranstaltung konzipiert. Die Termine für die Einführungsveranstaltung und Blocksitzungen werden noch bekannt gegeben.

Literatur wird über Blackboard bereit gestellt.

051 760 Cinematic Queens

Warth

Kommentar

Ein bislang noch kaum systematisch untersuchtes Phänomen sind Königinnen im Film. Dies erstaunt umso mehr, als wir es hier mit einem Figurentypus zu tun haben, der in mehrfacher Hinsicht als Relais für unterschiedlichste Diskursivierungen fungiert. So figurieren Königinnen in Filmen wie z.B. SCARLET EMPRESS, QUEEN CHRISTINA, SISSI, MARIE ANTOINETTE, THE QUEEN als Kristallisationsfiguren, anhand derer generelle Fragen zum Verhältnis von symbolischem und leiblichen Körper, Macht und Spektakel, Repräsentation und Reproduktion, Heteronomie und Autonomie etc. verhandelt werden. Eine besondere

Fragestellungen wären in diesem Zusammenhang auch die Verschiebungen, die sich aus der geschlechtsspezifischen Deklination der „zwei Körper des Königs“ (Kantorowicz) ergeben.

In einem ersten Teil sollen in wöchentlichen Seminarsitzungen anhand von Beispielen die genannten Fragestellungen unter Rückgriff auf methodische Instrumentarien der Figurenanalyse, Theorien des Spektakulären etc. erarbeitet werden. Darauf aufbauend soll im Weiteren verfolgt werden, inwieweit die jeweiligen filmischen Königinnen konjunkturelle Schnittstellen darstellen, an denen historisch spezifische Interessenslagen ausgehandelt werden. Die so erarbeiteten Fragestellungen sollen anschließend in kleineren Gruppen eigenständig an ausgewählten Beispielen weiter verfolgt werden. Die Ergebnisse werden in einer abschließenden Blockveranstaltung (18./19. Juni, Euroeck) vorgestellt und diskutiert.

051 761 Medien und Kulturelle Vielfalt- Studien zur Umsetzung der UNESCO-Deklaration

Thomaß

Kommentar

2005 verabschiedete die UNESCO das „Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“. Darin verpflichten sich die Unterzeichnerstaaten, das Bewusstsein für den Wert dieser Vielfalt auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu schärfen und Interkulturalität zu fördern. In dieser Lehrveranstaltung soll ein Forschungsprogramm entwickelt und umgesetzt werden, mittels dessen überprüft werden kann, ob und inwieweit die Inhalte der Konvention in Deutschland bislang im Mediensektor umgesetzt worden sind. Dazu sollen Dokumentenanalysen durchgeführt werden ebenso wie Inhaltsanalysen von entsprechenden Medienangeboten. Am Forschungsgegenstand Kulturelle Vielfalt sollen also verschiedene Forschungsmethoden erlernt und angewandt werden und damit im Ergebnis die medienwissenschaftliche Überprüfung eines medienpolitisch wichtigen internationalen Abkommens geleistet werden. Der Schwerpunkt soll dabei im ersten Teil des Methodenmoduls auf der Einführung in den Gegenstand und die Aneignung und Diskussion verschiedener Forschungsmethoden liegen, während in der vorlesungsfreien Zeit und im zweiten Teil des Moduls (Wintersemester 2009/2010) diese Methoden zur Anwendung kommen.

Teilnahmevoraussetzungen: Von den Teilnehmenden wird ein hohes Maß an Eigenständigkeit, Eigenverantwortung und Engagement erwartet, regelmäßige und aktive Mitarbeit sind unabdingbar.

Vorbereitende Lektüre:

UNESCO Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005. www.unesco.de/konvention_kulturelle_vielfalt.html?&L=0

Kulturelle Vielfalt - Unser gemeinsamer Reichtum /Cultural Diversity - Our Common Wealth. Das Essen/RUHR.2010 Bellini Handbuch zu Perspektiven Kultureller Vielfalt / The Essen/RUHR.2010 Bellini Manual On Prospects of Cultural Diversity. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2007. 304 Seiten. ISBN 3-927907-98-7. Als PDF unter www.unesco.de/2084.html?&L=0 . Darin insbesondere: S. 223-234

051 762 ‚Besser als Kino‘: Schnittstellen von Film, Fernsehen und neuen Medien

Seier

Kommentar

Die Lehrveranstaltung widmet sich den aktuellen Transformationsprozessen, denen das Medium Film im Hinblick auf Aspekte der Produktion, Distribution und Rezeption unterworfen ist. An den Schnittstellen von Film, Fernsehen und ‚neuen‘ Medien ist zu beobachten, wie

digitale Techniken den Film von der Aufnahme bis zur Projektion verändern, Computerspiele und Fernsehformate filmische Erzähl- und Inszenierungsweisen kopieren oder sogenannte Medienamateure populäre Filmszenen im privaten Wohnzimmer nachspielen und als Youtube-Videos verbreiten. Lassen sich die Transformationsprozesse und intermedialen Neuformierungen des Mediums Film beschreiben, ohne das historisch tradierte (diskursive) Muster von Utopie und Dystopie zu bemühen? Was könnte und müsste eine produktive Analyse medialer Umbruchsituationen leisten? Ausgehend vom Medium Film diskutiert die Lehrveranstaltung das von Jay David Bolter und Richard Grusin entwickelte Konzept der „Remediation“. Medien, so die These der beiden Autoren, konstituieren sich in anhaltenden, nicht zum Abschluss kommenden Wiederholungsprozessen. Angesichts der Entwicklung digitaler Medien, verweisen die beiden Autoren darauf, dass die ‚Erfindung‘ und Entwicklung von neuen Medien ohne den Bezug zu bereits vorhandenen Medien gar nicht auskommt. Neue Medien lösen alte Medien nicht ab, aber sie beeinflussen sich wechselseitig und bringen sich auf diese Weise immer wieder neu hervor – sei es im technisch-apparativen oder ästhetischen Sinne. Die Spezifik von Medien liegt demnach in der Art und Weise, in der sie andere Medien imitieren, wiederholen, zitieren.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, anhand von Beispielanalysen die Konzeption der ‚Remediation‘ aufzuschlüsseln und sie am Beispiel des Mediums Film auf ihre Produktivität hin zu befragen.

Lektüre zur Vorbereitung: David Jay Bolter/Richard Grusin: Remediation. Understanding New Media. Cambridge/Massachusetts 2000.

052 763 Bilder des Prekären

Seier

Kommentar

Die Begriffe "neue Unterschicht" und „abgehängtes Prekariats" kursieren seit einigen Jahren verstärkt in Medien, Feuilleton und Wissenschaft. Sie dienen als diskursiver Ort einer Wertedebatte, in der bekannte und neue Zusammenhänge zwischen Medien und Bevölkerungspolitik (Klassenzugehörigkeit, Geschmack, Gesundheits- und Bildungsfragen etc.) problematisiert werden. Während es in der aktuellen Debatte u.a. darum geht, sozialen Schichten einen einheitlichen Mediengebrauch zu unterstellen, wird in der Lehrveranstaltung eine andere Perspektive vorgeschlagen. Gefragt wird, inwieweit Medien wie Film und Fernsehen an der Herstellung sozialer Differenz mitarbeiten. Bilden Film und Fernsehen soziale Differenzen lediglich ab, oder ist davon auszugehen, dass sie die sogenannten „Bilder des Prekären“ auch (mit-)produzieren? Anhand ausgewählter Film- und Fernsehbeispiele zeichnet die Lehrveranstaltung den Zusammenhang von Klassenzugehörigkeit und Film/Fernsehen in historischer und systematischer Perspektive nach. Die Beispiele reichen von Klassikern des proletarischen Films der Weimarer Republik („Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt?", R: Sláta Dudow, 1932) über den agitatorischen Spielfilm der 1970 Jahre („Eine Prämie für Irene“, R: Helke Sander, 1971) bis zu aktuellen Beispielen wie dem französischen Cannes-Gewinner „Die Klasse“ (R: Laurent Cantet, 2008) sowie Ausschnitten aus dem aktuellen Reality Fernsehen (z.B. „Raus aus den Schulden, RTL). Ziel der Seminardiskussion ist es, die im Kontext der aktuellen Debatte über die „neue Unterschicht“ vorzufindenden Positionen zu erarbeiten und sie auf ihre gesellschaftstheoretischen und medienwissenschaftlichen Vorannahmen hin zu analysieren. Folgende Fragen stehen im Zentrum der Reflektion:

Wie wird soziale Differenz in Film und Fernsehen sichtbar gemacht?

Wie variieren die „Bilder des Prekären“ aus historischer Sicht?

Arbeiten Medien an der Herstellung sozialer Differenz mit?

Voraussetzungen: aktive und regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur detaillierten Textlektüre und Materialrecherche

051 773 Forschungskolloquium Gender und Medien**Deuber-Mankowsky /
Warth****Kommentar**

Dieses Kolloquium richtet sich vorwiegend an DoktorandInnen.

051 774 Kolloquium Medialität und Methoden**Deuber-Mankowsky****Kommentar**

Dieses Kolloquium ist offen für Studierende, die ihre Masterarbeit in den Themenbereichen Medien und Gender, Medien- und Wahrnehmungstheorien, Praktiken der Illusion und Technoimagination, mediale Öffentlichkeiten und / oder Game Studies schreiben. Um persönliche Anmeldung wird gebeten.

**051 775 Kolloquium für Masterstudierende:
Mediensysteme und Medienpragmatik****Thomaß****Kommentar**

Das Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Masterstudierende, die ihre Masterarbeit planen oder schon dabei sind, sie zu schreiben. Die Auseinandersetzung mit den geplanten und in Arbeit befindlichen Projekten, die aus dem Bereich der Medienpragmatik stammen sollten, steht im Mittelpunkt des Kolloquiums. Je nach Arbeitsstand der Kandidaten richtet sich das Kolloquium auf die Erarbeitung einer Forschungsfrage, die Konzeptionierung einer Abschlussarbeit oder die Diskussion von Teilaspekten der Ausarbeitung.

051 777 Examenskolloquium**Seier****Kommentar**

Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, eigene Forschungsprojekte, die in eine Masterarbeit münden sollen oder bereits als solche konzipiert sind, zu präsentieren und zu reflektieren. Sie dient der Begleitung und Unterstützung dieser Forschungsarbeiten. Im Zentrum der Diskussionen stehen methodische und forschungspraktische Fragestellungen. Thematisch werden vor allem die Bereiche Filmtheorie, Filmgeschichte und –ästhetik abgedeckt. Um persönliche Anmeldung per Email wird gebeten.

MITTWOCH

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
051 718 Horror revisited (Mi 8-10h)	051 762 „Besser als Kino:“ Schnittstellen von Film, Fernsehen und „neuen“ Medien (Mi 8-10h)	051 752 Naive Physik. Natürliche und künstliche Intelligenzen II (Mi 8-10h)	051 703 Übung Medientheorie und Kommunikationstheorie (Mi 10-12h)	051 753 Menschenversuche (Mi 10-12h)		051 735 Internetfernsehen und das neue Paradigma der digitalen TV-Ökonomie (14-tägig, Mi 14-18h)		051 726 Die Bildzeitung (Mi 16-18h)			
Vonderau MSZ 02/6	Seier GABF 04/611	Rieger GA 1/153	Koch GABF 04/611	Rieger GA 1/153		Lingemann		Vowe GABF 04/611			
051 719 Narratologie und Film (Mi 10-12h)								051 723 Medien = Technologien des Geschlechts? (Mi 16-18h)			
Vonderau MSZ 02/6								Michaelson GB 03/42			
08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h

UNREGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN / BLOCKSEMINARE

051 773	Deuber-Mankowsky / Warth	Forschungskolloquium Gender und Medien	N.B.
Blocktermine werden noch bekannt gegeben			

051 759	Warth	Dinge, gefilmt	N.B.
Blockveranstaltung, Termine werden noch bekannt gegeben			

051 740	Dittus	Von der Idee zur fertigen Sendung	GA 1/153
Fernsehformat entwicklung von A-Z			
Blocktermine: Fr, 18.04.09: 12-18h Fr/Sa, 24./25.04.09: 12-18h Sa, 16.05.09: 10-16h			

051 711	Westermann	Die Stadt als Medium	GABF 04/611
Vorbesprechung: 15.05.2009, 14-16h,			
Termine Sa/So, 20./21. Juni, Sa/So, 18./19. Juli, 10-17h			

051 736	Kieser	Vom Schreiben gegen Nebelschwaden	GA 1/153
Praxisseminar über aufgeklärten Print-Journalismus			
Fr, 17.04.09: 10-14h Fr, 15.05.09: 10-14h Sa, 06.06.09: 10-18h Sa, 20.06.09: 10-18h Fr, 26.06.09: 10-14h			

051 772	Warth	Kolloquium	N.B.
Blocktermine werden noch bekannt gegeben			

051 728	Hohenberger	Kolloquium für B.A.-KandidatInnen	N.B.
Termine nach Vereinbarung			

051 730	Koch	Kolloquium für B.A.-KandidatInnen	N.B.
14-tägig, Termine nach Vereinbarung			

051 739	Köster	Planung/Produktion/ Postproduktion eines 30 Spots	N.B.
Blocktermine werden noch bekannt gegeben			

051 738	Forelle	Sponsoring	N.B.
Blocktermine werden noch bekannt gegeben			

051 741	N.N.	CT das Radio	N.B.
Termine werden noch bekannt gegeben			

051 742	N.N.	CT das Radio	N.B.
Termine werden noch bekannt gegeben			

051 729	Hagen	Radiogeschichte	N.B.
Blocktermine werden noch bekannt gegeben			

051 743	Seier	Exkursion Oberhausener Kurzfilmtage	GABF 04/611
Vorbesprechung: 16.04.09: 8-10, GABF 04/611			
Termine werden noch bekannt gegeben			

X. Nutzungsordnung der Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft

Funktionen und Leistungen der Mediathek

Die Mediathek ist zuständig für Aufbau, Archivierung, Verstichwortung und Verleih der audiovisuellen Datenbestände des Instituts für Medienwissenschaft. Sie organisiert Anschaffungen und Aufzeichnungen gemäß der Erfordernisse in Forschung und Lehre und verwaltet die Datenbestände so, dass sie für Lehrende und Studierende verfügbar sind. Hierzu gehören regelmäßige Öffnungszeiten sowie die Erstellung und Aktualisierung eines Katalogs. Die Bestände stehen ausschließlich der universitären Forschung und Lehre zur Verfügung.

Nutzungsberechtigte

Angehörige der Fakultät für Philologie

Die Bestände der Mediathek können von allen Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Philologie für die Arbeit im Rahmen von Forschung und Lehre sowie für die Arbeit an Seminar- und Abschlussarbeiten genutzt werden. Gleiches gilt für Lehrende anderer Fakultäten, die Veranstaltungen im Bereich der Medienwissenschaft anbieten.

Andere Universitätsangehörige

Andere Universitätsangehörige können die Bestände der Mediathek nur in Ausnahmefällen nutzen. Hierzu ist ein Antrag bei der Geschäftsführung des Instituts für Medienwissenschaft zu stellen.

Modalitäten von Sichtung / Verleih der Bestände

Bei der Erstausleihe verpflichten sich die Nutzer schriftlich, die Nutzungsordnung einzuhalten. Die Nutzer müssen dabei Adresse, Telefonnummer und Matrikelnummer (bzw. Nummer des Bibliotheksausweises) angeben; die Daten werden in der mediathekseigenen Datenbank gespeichert.

Eine Ausleihe ist nur persönlich zu den jeweils angegebenen Öffnungszeiten (s. Aushänge) möglich und darf nur zu wissenschaftlichen Zwecken erfolgen. Die Ausleihe erfolgt gegen Vorlage des Studentenausweises. Einmal jährlich ist eine aktuelle Studienbescheinigung vorzulegen.

Alle Nutzer sind verpflichtet, auf die Einhaltung von Urheberrechtsbestimmungen zu achten.

Die Materialien können im institutseigenen Sichtungsraum GB 04/136 gesichtet werden. Bei Videokassetten muss für eine intensive Analysearbeit (Bildsuchlauf, Still etc.) zur Schonung der Bestände eine Arbeitskopie angefertigt werden.

Während der Ausleihe kann keine Recherche stattfinden. Nutzer müssen vor der Ausleihe die gewünschten Signaturen im Katalog der Mediathek ermitteln, der in der Bibliothek (GB 4) ausliegt.¹ Für ausführliche Computerrecherchen im Rahmen von Abschlussarbeiten können gesonderte Termine vereinbart werden.

Kapazitäten und Fristen

Es können maximal 3 Medien (Videokassetten / DVD) auf einmal ausgeliehen werden. Die Ausleihfrist beträgt eine Woche; sofern keine Vormerkung vorliegt, kann die Ausleihfrist telefonisch zu den Öffnungszeiten um eine weitere Woche verlängert werden. Ausnahmeregelungen können nur im Rahmen von Abschlussarbeiten und nach Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung des Betreuers / der Betreuerin getroffen werden.

¹ Recherche ist auch im Internet möglich: www.rub.de/ifm

Bei Überschreiten der vereinbarten Leihfrist werden Säumniszuschläge berechnet. Die Gebührenschuld entsteht ohne weiteres durch Ablauf der Frist, auch wenn keine Mahnung ausgesprochen wird.

Säumnisgebühren: bis zu zwei Wochen: EUR 1,00
 jede weitere Woche EUR 2,50

Videobänder müssen bei Abgabe zurückgespult sein. Für jede nicht zurückgespulte Kassette ist ein Betrag von EUR 1,-- zu entrichten.

Auf Beschädigungen der Medien ist bei Rückgabe hinzuweisen. Bei Verlust oder vom Nutzer verschuldeter Beschädigung der entliehenen Medien sind die Wiederbeschaffungskosten zu erstatten.

XI. Nutzungsordnung für das Medienlabor

Das Medienlabor befindet sich auf GB 04 in den Räumen 134, 139 und 301a und ist telefonisch unter der Durchwahl (32)27301 zu erreichen.

1. Voraussetzungen für die Benutzung des Medienlabors

Nutzungsberechtigt sind:

- λ Studierende der Medienwissenschaft
- λ Lehrende anderer Institute, sofern sie im laufenden Semester eine Veranstaltung im Bereich Medienwissenschaft anbieten oder für das kommende Semester vorbereiten;
- λ die Lehrenden des IFM.

Voraussetzung für die Benutzung der technischen Geräte ist die erfolgreiche Teilnahme an den in jedem Semester angebotenen Kursen zur „Einführung in die Videotechnik“ bzw. der Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an einem vergleichbaren Videokurs (Kamera-, Schnitt- und Tontechnik) oder sonstige nachweisbare Erfahrungen im Umgang mit Videotechnik (z.B. Tätigkeit/Praktikum in Video- oder TV-Produktion).

2. Benutzung des Medienlabors und Ausleihe der Geräte

Die Benutzung der Geräte und der Schnittplätze muss studienbezogen sein und im Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Examensarbeit stehen. Eine entsprechende, von der jeweiligen Lehrkraft unterschriebene Bescheinigung ist vorzulegen (Formulare sind im Medienlabor erhältlich).

Terminabsprachen für die Ausleihe der Geräte, die Benutzung der Schnitt- und Sichtungsräume müssen 1-2 Wochen im Voraus erfolgen. Zuständig sind Herr Hawel (Raum 04/352, Tel. 32-23332) oder die studentischen Hilfskräfte (Raum 04/134, Tel. 32-27301). Es kann immer nur ein Termin gebucht werden.

Die Benutzung der Schnitträume ist täglich von 9-13 Uhr und 13-17 Uhr möglich. Termine werden für maximal 4 Stunden vergeben. Festgelegte Termine sind verbindlich und müssen mit Rücksicht auf andere Benutzer eingehalten werden. Andernfalls verfällt der Anspruch auf Benutzung.

Es besteht die Möglichkeit, Videobänder, die in Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Magisterarbeit stehen, im Raum GB 04/136 zu sichten.

Geräteausleihe und -rückgabe: täglich 14.15 - 15.45 Uhr in Raum 04/134. Bei der Rückgabe muss eine Rückmeldung über den Zustand des Gerätes gegeben werden. Bei Beschädigung oder Verlust von Geräten und/oder Zubehör besteht persönliche Haftung.

Kopien von Videobändern werden nur nach Vorlage einer Bescheinigung durch eine Lehrkraft angefertigt. Sie werden nur auf Markenbänder überspielt, die von den Studierenden mitzubringen sind.